

**Evaluation der Basisschulung
für Öko-Kontrollleurinnen und -Kontrol-
leure**

Ergebnisbericht

Hannover, November 2017

Verantwortlich für die Durchführung der Evaluation bei der QUBIC Beratergruppe war:

Diplom Sozialwiss./MPH Martin Buitkamp
Evaluator



QUBIC
Beratergruppe GmbH
Martha-Wissmann-Platz 3
30449 Hannover
Tel.: 0511/1699888-6
buitkamp@qubic.eu
www.qubic.eu

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Untersuchungsansatz und Teilnehmende	5
2.	Zwischenergebnisse aus der ersten Schulungswoche	7
2.1	Perspektive der Teilnehmenden	7
2.1.1	Modul „Grundlagen“	9
2.1.2	Workshop zum Abschluss der ersten Schulungswoche	10
2.2	Perspektive der Referenten	13
3.	Ergebnisse aus der zweiten Schulungswoche	19
3.1	Perspektive der Teilnehmenden	19
3.1.1	Modul „Landwirtschaft“	21
3.1.2	Modul „Softskills“	21
3.1.3	Modul „Verarbeitung, Handel, Import“	22
3.1.3	Erfahrungen mit den begleiteten Kontrollen	23
3.1.4	Workshop zum Abschluss der zweiten Schulungswoche	25
3.2	Perspektive der Referentinnen und Referenten	29
4.	Gesamtfazit	37
4.1	Vergleich der vier Schulungsmodule	37
4.2	Anforderungsniveau und Strukturierung der Schulung	38
4.3	Rahmenbedingungen und Didaktik	41
4.4	Nutzen der Schulung	43
5.	Schlussfolgerungen	46
6.	Handlungsempfehlungen	52
Anhang 1:	Studentafel des Curriculums, 1. und 2. Schulungswoche	57
Anhang 2:	Bewertungen aller Schulungseinheiten	61

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Das Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau (FÖL) der Universität Kassel mit Standort in Witzenhausen hat zusammen mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und dem Bundesverband der Öko-Kontrollstellen (BVK) im Rahmen des Projekts KonKom (Öko-Kontrollkompetenz: Strukturierte Analyse der Anforderungen und Entwicklung von branchenweit abgestimmten Aus- und Weiterbildungskonzepten für Öko-Kontrollleure) ein Curriculum für eine Basisschulung für neues Öko-Kontrollpersonal der Öko-Kontrollstellen und zuständigen Behörden entwickelt. Das Curriculum ist in vier Themenmodule unterteilt¹:

- Grundlagen (20 Arbeitseinheiten à 45 Minuten): Geschichte Öko-Landbau, Rechtsrahmen, Kontrollabläufe und -instrumente, Bio-Kennzeichnung.
- Landwirtschaft (16 Arbeitseinheiten à 45 Minuten): Öko-Kontrolle in Pflanzenbau und Tierhaltung im Jahresverlauf betrachtet, spezifische Kontrolltechniken, Buchführung.
- Überfachliche Kompetenzen / Softskills (6 Arbeitseinheiten à 45 Minuten): Rolle Öko-Kontrollleur/in, Training zu Kommunikationstechniken.
- Verarbeitung, Handel, Import (16 Arbeitseinheiten à 45 Minuten): Öko-Kontrolle von Hofverarbeitung bis industrieller Herstellung und Außer-Haus Verpflegung, QS-Systeme und Öko-Import.

Auf dieser Grundlage wurden durch Referentinnen und Referenten, u.a. aus dem Kreis der Öko-Kontrollstellen, ein Schulungskonzept für eine gemeinsame Schulung und die dazugehörigen Schulungsmaterialien entwickelt. Im Rahmen einer Pilotschulung im Mai und Juni 2017 wurde dieser gemeinsam entwickelte Schulungsansatz erstmals erprobt.

Die QUBIC Beratergruppe wurde damit beauftragt, die Pilotschulung zu evaluieren und auf diesem Wege Aspekte zu identifizieren, die bei zukünftigen Wiederholungen dieser oder ähnlicher Schulungsveranstaltungen beibehalten bzw. optimiert werden sollten. Dabei sollte neben der Perspektive der Teilnehmenden auch die der Referentinnen und Referenten einbezogen werden.

¹ Die Reihenfolge der Module entspricht dem Ablauf der Pilotschulung 2017.

1.2 Untersuchungsansatz und Teilnehmende

Das Ziel der Evaluation war, die Pilotschulung hinsichtlich der Eignung des inhaltlichen Curriculums und der Umsetzungsmöglichkeiten der Schulung zu überprüfen. Für die Überprüfung des Curriculums wurden die fachlichen Lernziele der einzelnen Unterrichtseinheiten nur in Einzelfällen (und auf höherer Ebene) als Kriterien herangezogen, der Schwerpunkt lag auf der Vermittlung der Inhalte (z.B. den Methoden, der Didaktik), der Gewichtung der inhaltlichen Module und dem Nutzen der Schulungsmodule für die praktische Tätigkeit. Die Umsetzung der Schulung wurde v.a. hinsichtlich der Rahmenbedingungen, der Erfahrungen der ReferentInnen und der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit beleuchtet.

Für die Evaluation wurde ein kombinierter Ansatz aus quantitativen und qualitativen Ansätzen gewählt. Einerseits sollten für alle Schulungseinheiten vergleichend quantitative Standards (z.B. Angemessenheit der Methoden, Didaktik, Praxisbezug, Unterrichtszeit, usw.) erhoben werden, andererseits sollten Teilnehmende und Referentinnen/Referenten ihre konkreten Erfahrungen bei der erstmaligen Umsetzung des Schulungskonzeptes mitteilen können.

Die quantitativen Erhebungen waren:

- Tagesfragebögen, in denen die jeweiligen Schulungseinheiten standardisiert bewertet wurden (4 Fragebögen in der ersten, 5 in der zweiten Woche).
- Ein Bilanzfragebogen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Ende der Schulung diese als Ganze (z.B. Aufbau und Struktur der Schulung, Gewichtung der Module, Rahmenbedingungen usw.) und die zwischenzeitlich durchgeführten begleiteten Kontrollen bewerteten.

Die qualitativen Erhebungen waren:

- Workshops (2-stündig) mit den Teilnehmenden (jeweils ein Workshop am Ende jeder Schulungswoche), in denen deren Erfahrungen erhoben wurden und gemeinsame Schlussfolgerungen erarbeitet wurden.
- Eine Dokumentation aus den Schulungseinheiten in der zweiten Schulungswoche, in denen das Organisationsteam mit den Teilnehmenden deren Erfahrungen mit den begleiteten Kontrollen ausgewertet hat (Berichts-Einheiten, „Worldcafe“).
- Interviews (telefonisch) mit den Referentinnen und Referenten (zeitnah nach den Schulungswochen), in denen diese u.a. über ihre Schulungseinheiten, über die Zusammenarbeit mit den anderen Beteiligten und über ihre Gesamteindrücke zur Schulung befragt wurden. Bei den Referentinnen/Referenten handelte es sich i.d.R. um Mitarbeiter/-innen und Leiter/-innen von Kontrollstellen, die teils über Erfahrungen aus anderen Schulungen verfügten.

Die Pilotschulung fand in Frankfurt/Main in zwei Blöcken vom 8.-11. Mai und vom 19.-23. Juni statt. In der ersten Woche nahmen 21 angehende Kontrolleurinnen

und Kontrollleure teil, in der zweiten Woche ab Mi. kam noch eine weitere Person hinzu. Bei der Auswahl der Teilnehmenden für die Pilotschulung war auf eine breite regionale Streuung der entsendenden Kontrollstellen geachtet worden.

Eine größere Heterogenität war auch bezüglich der Vorkenntnisse und der Kontrollbereiche, in denen die Teilnehmenden eingesetzt wurden bzw. später eingesetzt werden könnten, vorhanden. Auf diese Bedingungen muss die Schulung eingestellt sein, als Basisschulung muss sie die Teilnehmenden dort abholen, „wo sie stehen“:

Häufigkeiten abs.	umfang- reich				gering
	1	2	3	4	
Meine Vorkenntnisse zur Öko-Kontrolle vor Beginn der Schulung waren ...	3	10	3	6	

9 der 22 Teilnehmenden (41%) hatten eher niedrigere Vorkenntnisse. Für diese Gruppe waren die Anforderungen deutlich höher. 9 KontrollleurInnen kamen aus zwei Kontrollbereichen, jeweils 6 aus nur einem. Die 6 Kontrollleure/-innen, die ausschließlich aus dem Bereich „Verarbeitung, Handel, Import“ kamen, hatten in der Schulung eine besondere Position, da „ihr“ Modul erst in den letzten beiden Schulungstagen stattfand:

Häufigkeiten abs.		In diesem Kontrollbereich könnte ich ggfs. später auch eingesetzt werden:			Gesamt:
		Landwirtschaft + Verarbeitung /Handel/Import	Nur Verarbeitung/Handel/Import/Vergabe/Futtermittel	Kein weiterer Kontrollbereich	
In diesem Kontrollbereich bin ich für meine Kontrollstelle tätig:	Landwirtschaft + Verarbeitung /Handel/Import	0	3	6	9
	Nur Landwirtschaft	1	5	0	6
	Nur Verarbeitung/Handel/Import/Vergabe/Futtermittel	1	2	3	6
	Noch keine Tätigkeit aufgenommen	0	1	0	1
Gesamt:		2	11	9	22

Es wird deutlich, dass lediglich 6 der angehenden Kontrollleure/-innen (farblich hinterlegt) aktuell und zukünftig nur in einem einzigen Kontrollbereich (hier: „Verarbeitung, Handel, Import“) tätig sind. Für die große Mehrheit stellt sich die Anforderung, für mehrere Kontrollbereiche vorbereitet zu sein.

2. Zwischenergebnisse aus der ersten Schulungswoche

Die präsentierten Ergebnisse der ersten Schulungswoche bestehen einerseits

- ➔ aus den Bewertungen der Teilnehmenden der ersten 15 Schulungseinheiten (0-11 bis 1-40; Erhebung per Tagesfragebögen) und andererseits
- ➔ aus einem Zwischenfazit, welches zusammen mit den Teilnehmenden in einem Workshop am Freitag der ersten Woche gezogen wurde.

Die Referentinnen und Referenten der ersten Woche wurden in telefonischen Interviews ebenfalls für eine Bewertung ihrer Schulungseinheiten und zu deren Zusammenarbeit befragt. Schlussfolgerungen konnten z.T. schon in die zweite Schulungswoche übernommen werden.

2.1 Perspektive der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden erhielten zum Ende jedes Schultages einen „Tagesfragebogen“, in dem für jede Schulungseinheit folgende Kriterien abgefragt wurden:

1. Wie umfänglich waren die Vorkenntnisse zu den Themen vor Beginn der Schulung?
2. Wurde der Stoff durch den/die ReferentInnen gut vermittelt?
3. Fühlten sich die Teilnehmenden zu den Themen inhaltlich ausreichend informiert?
4. Wurden die Teilnehmenden in die Lage versetzt, vertiefende Informationen zu den Themen selbst recherchieren zu können?
5. Fühlten sich die Teilnehmenden in der Lage, das Gelernte auch in der Praxis anzuwenden?
6. Waren die Methoden (z.B. Präsentation/Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit) den Themen angemessen?
7. Wünschten sich die Teilnehmenden mehr Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung (z.B. Übungen mehr Zeit für Fragen/Diskussion)?
8. War die Unterrichtszeit für die Themen ausreichend; oder ggfs. zu lang/kurz?

Zu jeder Schulungseinheit und für den Schultag insgesamt konnten die Teilnehmenden Kommentare (z.B. Verbesserungsvorschläge) schreiben. Bei einigen Schulungseinheiten wurden ergänzende oder abweichende Fragen zu weiteren Aspekten (z.B. zu Übungen, zur Zusammenarbeit mehrerer ReferentInnen) gestellt.

In der folgenden Tabelle sind die Bewertungen der Teilnehmenden in einer Übersicht dargestellt. Negativ abweichende Bewertungen sind farblich markiert. Im Anschluss wird für die Module und Schulungseinheiten eine kurze Einschätzung präsentiert. Die Ergebnisse im Detail einschließlich aller Teilnehmenden-Kommentare für jede Schulungseinheit der ersten Schulungswoche sind im Anhang dargestellt.

Evaluation der Basisschulung für Öko-Kontrolleurinnen und -Kontrolleure Ergebnisbericht

In der Tabelle sind die Zustimmungsqoten (1= „Stimme zu“ + 2= „Stimme eher zu“) dargestellt. Auch bei den Vorkenntnissen und bei der Zeit sind jeweils die Werte 1+2 zusammengefasst dargestellt. Besonders niedrige Zustimmungsqoten (bei Beteiligung und Zeit hohe Quoten) sind farblich hinterlegt. Alle Werte in %.

Beurteilungskriterium (s.S. 7)➔ ↓ Schulungseinheit	1. Vorkenntnisse	2. Vermittlung	3. Ausreichende Information	4. Selbstrecherche	5. Praxisumsetzung	6. Methoden	7. Mehr aktive Beteiligung gewünscht	8a. Zeit zu lang	8b. Zeit zu kurz
0-11 Ziele und Rahmendaten	-	-	-	-	-	100	-	35	0
1-11 Grundsätze, Ziele und Geschichte ...	62	100	95	90	86	100	24	30	5
1-12 Anwendungsgebiete und Regelungsbereiche ...	57	100	95	95	71	100	24	10	30
1-13 Struktur der EU-Rechtsvorschriften ...	33	91	91	91	81	91	38	14	43
1-14 Umsetzung der EU-Öko-VO ...	33	100	86	85	91	100	35	5	20
1-15 Rechte und Pflichten von Kontrollpersonal ...	57	100	100	95	100	100	52	5	5
1-21 Kennzeichnungselemente ...	67	95	91	91	100	86	45	20	25
1-16 Abweichungen, Verstöße ...	29	81	57	76	60	81	57	5	65
1-31 Kontrollablauf	62	100	100	86	91	100	43	0	33
1-32 Kontrollinstrumente	55	100	100	90	95	91	29	0	35
1-33 Betriebsbegehung	62	100	86	90	95	90	48	0	33
1-34 Dokumentationsprüfungen	38	67	76	81	67	76	52	11	56
1-35 Probennahme	30	71	71	81	62	71	43	0	42
1-36 Vor- und Nachbereitung ...	48	100	81	100	91	100	24	0	19
1-40 Synthese ... (tw. bilanzierend)	-	-	-	91	95	100	20	10	15
Farbliche Markierung:	<=40	<=81	<=76	<=81	<=81	<=81	>=52	>=30	>=30

2.1.1 Modul „Grundlagen“

Im Großen und Ganzen liegen die Zustimmungsquoten in diesem Modul bei den Bewertungskriterien 2.-6. bei ca. 90 Prozent. Weniger gute Bewertungen konzentrieren sich auf bestimmte Bereiche, hier stimmen 20-30 Prozent, in Einzelfällen bis zu 40 Prozent der Teilnehmenden, den Kriterien nicht zu. Es ergeben sich Optimierungspotentiale in folgenden Einheiten:

- ➔ Die beiden ersten Einheiten (0-11 Ziele und Rahmendaten der Schulung, 1-11 Grundsätze, Ziele und Geschichte der Öko-Produktion) könnten aus der Sicht rund eines Drittels der Teilnehmenden eher kürzer ausfallen.
- ➔ Die Einheiten 1-11 und 1-13 und der ganze Bereich 1-16 bis 1-35 (u.a. der gesamte Mi., mit dem Schwerpunkt „Kontrolldurchführung“) sollten aus der Sicht rund eines Drittels der Teilnehmenden hingegen mehr Zeit bekommen.
- ➔ Drei Schulungseinheiten fallen mit schlechteren Bewertungen bei einer Reihe von Kriterien auf:
 - ➔ 1-16 Abweichungen, Verstöße und deren Bewertung im Kontext der gesetzlichen Vorschriften
 - ➔ 1-34 Dokumentationsprüfungen
 - ➔ 1-35 Probennahme
- ➔ Bei diesen drei Einheiten ist auch der Anteil der Teilnehmenden, die sich zu dem Thema inhaltlich ausreichend informiert fühlen, am geringsten.

0-11 bis 1-12

Die Einleitung (Orientierung, Vermittlung der Lernziele, Atmosphäre) wird von den Teilnehmenden sehr gut bewertet (s. auch Kommentare zum gesamten Schulungstag). Die Vorstellungsrunde und der Steckbrief werden als „überraschend, innovativ und sehr gut“ kommentiert. Allenfalls eine bessere Vorstellung der Dozenten wird gewünscht (s. Kommentare zu 0-11).

Bei den ersten inhaltlichen Teilen werden nur die Möglichkeiten der Praxisumsetzung von einem relevanten Anteil der Teilnehmenden bemängelt (bei 1-12; s. Übersichtstabelle). Auch Kritik an der Gruppenarbeit (Vorbereitung, Anweisungen) erscheint erstmals, welche sich an den Folgetagen fortsetzen wird. In den Kommentaren zum Gesamttag werden die Strukturierung und die Beispiele sehr positiv bewertet.

1-13 bis 1-16

Am 2. Tag äußern die Teilnehmenden bei den Rechtsgrundlagen (1-13 Struktur der EU-Rechtsvorschriften für den Ökolandbau, 1-14 Umsetzung der EU-Öko-VO in nationales deutsches Recht und 1-16 Abweichungen, Verstöße und deren Bewertung im Kontext der gesetzlichen Vorschriften) geringe Vorkenntnisse. Daher

wird z.B. bei 1-16 mehr Zeit gefordert und das Fehlen praktischer Vorkenntnisse genannt. Kritik an der Organisation der Gruppenarbeit erscheint bei dieser Einheit erneut.

Bei fast allen Kriterien erhält 1-16 weniger gute Bewertungen als die anderen Einheiten, fast zwei Drittel der Teilnehmenden halten die Unterrichtszeit für diese Einheit für zu kurz (s. Übersichtstabelle). Bezüglich Vermittlung, Information und Methoden werden die übrigen Einheiten sehr gut bewertet.

1-31 bis 1-35

Am dritten Tag steht die Vorbereitung und Durchführung der Kontrolle im Mittelpunkt. Bei Kontrollablauf, -instrumenten und Betriebsbegehung sind die Vorkenntnisse deutlich höher als bei den Dokumentationsprüfungen und der Probennahme; die Bewertung fällt für diese drei Einheiten dementsprechend sehr gut aus (s. Übersichtstabelle). Bei 1-31 bis 1-33 wird in den Kommentaren der Teilnehmenden als Verbesserungsvorschlag das „Darstellen einer Kontrollsituation“ mehrfach genannt, dies könnte folglich ausgeweitet werden.

Bei 1-35 und v.a. 1-34 mehren sich kritische Kommentare, z.B. zum Fehlen von Fallbeispielen. Die geringen Werte bei der Möglichkeit von Praxisumsetzung bei den Dokumentationsprüfungen und der Probennahme (s. Übersichtstabelle) macht nachdenklich.

Alle Einheiten zur Vorbereitung und Kontrolle (und ganz besonderes 1-34) bedürfen aus der Sicht von mindestens einem Drittel der Teilnehmenden mehr Unterrichtszeit.

1-36 und 1-40

Am Do. wird die Vorbereitung und Durchführung der Kontrolle (1-36 Vor- und Nachbereitung) abgeschlossen. Diese Einheit erhält eine sehr gute Bewertung (s. Übersichtstabelle), z.B. wird die Verwendung der Kontrollmaterialien gelobt.

Insbesondere bei der Synthese/Zusammenfassung des Moduls „Grundlagen“ ist negativ zu bewerten, dass ca. jeder vierte Teilnehmende (24%) beim Modulabschluss nicht weiß, welche Grundlagen-Themen *nicht* behandelt wurden (s. Detailergebnisse im Anhang).

2.1.2 Workshop zum Abschluss der ersten Schulungswoche

Am Ende des letzten Schultages wurden in einem Workshop zusammen mit allen Teilnehmenden deren Erfahrungen aus der ersten Schulungswoche besprochen und ein Zwischenfazit erstellt. Der Workshop umfasste folgende Schritte:

- Das allgemeine Stimmungsbild wurde erhoben. Mit Hilfe soziometrischer Aufstellungen wurde ermittelt, wie es den Teilnehmenden geht, wie sie die Rahmenbedingungen erlebt haben, wie sie mit dem Pensum und dem Stoff zurechtgekommen sind, ob sie schon bereit für eine Kontrolle sind, und ob ihre Erwartungen erfüllt wurden.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten in Gruppen positive und negative Erfahrungen und präsentierten Verbesserungsvorschläge.
- Die Vorschläge wurden gemeinsam gewichtet und ausgearbeitet.

Es ließen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

- ➔ Insgesamt war eine hohe Gesamtzufriedenheit mit der Schulung festzustellen. Alle Teilnehmende begrüßten die Teilnahme und sahen in der Schulung grundsätzlich einen großen Nutzen.
- ➔ Insbesondere der Austausch mit anderen angehenden Kontrolleurinnen und Kontrolleuren und der mögliche informelle Austausch mit den Referentinnen/Referenten wurde sehr positiv gesehen.
- ➔ Die Rahmenbedingungen und das Umfeld der Schulung wurden sehr gut bewertet.
- ➔ Die Beurteilungen fielen ganz unterschiedlich aus, je nachdem ob die Teilnehmenden schon über praktische Vorerfahrungen verfügten oder nicht. Die Un erfahrenen zeigten sich an der Grenze der Belastbarkeit, die Erfahrenen zeigten einen sehr produktiven Umgang mit der Schulung.



Teilnehmende bei einer der soziometrischen Aufstellung

- ➔ Eine vorgeschaltete Praxiserfahrung könnte daher den Nutzen der Schulung noch erhöhen.
- ➔ Die Gruppe ohne Praxiserfahrung fühlte sich noch überhaupt nicht in der Lage, zu dem Zeitpunkt schon „ins Feld“ zu gehen.
- ➔ Die Stoffmenge der ersten Schulungswoche wurde als hoch eingestuft, aber als zu bewältigen. Die Schulungszeit wurde als knapp, aber ausreichend bewertet.
- ➔ Als ein Problemfeld kristallisierte sich die empfundene Dominanz des Landwirtschafts-Bereichs (z.B. anhand der Zahl der Unterrichtseinheiten, Zahl und Art der Praxisbeispiele) heraus. Insbesondere die eher belastete Teilnehmenden-Gruppe (s.o.) wurde dadurch noch stärker belastet. U.E. sollte diesbezüglich ggfs. etwas mehr variiert werden bzw. bei den Beispielen der übertragbare Kern besser erläutert werden.
- ➔ Andererseits sollte u.E. den Teilnehmenden noch besser erläutert werden, warum die Basisschulung keine Spezialschulung für einzelne Bereiche sein kann.

Die Teilnehmenden machten folgende Verbesserungsvorschläge in dieser Rangfolge (wichtigster zuerst):

1. *Es sollten Arbeitsmittel aus der Kontrollpraxis in die Schulung eingebracht werden:*
Damit sind z.B. Dokumente gemeint. Problematisch ist allerdings, dass es je nach Kontrollstelle unterschiedliche Dokumente und Materialien gibt.
2. *Es sollten Praxisbeispiele aus allen Kontrollbereichen in der Schulung verwendet werden:*
Dies verweist auf den schon oben beschriebenen Konflikt zwischen dem Konzept einer Basisschulung und einer gewissen Spezialisierung (Tiefe und Praxisnähe) für die einzelnen Kontrollbereiche.
3. *Die Gruppenarbeit sollte optimiert werden:*
Gruppenarbeit ist ein wichtiges didaktisches Instrument in der Schulung. Diese sollte aber überlegter und besser gesteuert eingesetzt werden.
4. *Kurze (Verständnis-) Fragen sollten durch die ReferentInnen direkt beantwortet werden:*
Ist dies nicht möglich, können Teilnehmende schnell „abgehängt“ werden. In diesem Zusammenhang wurde das Instrument des „Themenspeichers“ für das Sammeln/Speichern von Fragen, die längerer Erläuterungen bedürfen, sehr gelobt.



Teilnehmende bei der Sammlung von Verbesserungsvorschlägen

5. *Die Referentinnen/Referenten sollten stärker das Vorwissen der Teilnehmenden berücksichtigen:*

Das Vorwissen und die Vorerfahrung bestimmen in hohem Maße, wie hoch der Nutzwert der Schulung für die Teilnehmenden ist. Insofern sollten die unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen der Teilnehmenden den Referentinnen und Referenten bekannt sein und in der Schulung berücksichtigt werden.

6. *Die weibliche Rolle und Sicht in der Öko-Kontrolle sollte in die Schulung einbezogen werden:*

Dieses Thema sollte Gegenstand der Schulung sein und es sollten weibliche ReferentInnen stärker zum Einsatz kommen. Das Geschlechterverhältnis spielt in der Kontrolle eine Rolle, da Kontrolleurinnen unterrepräsentiert sind und in der Kontrollsituation geschlechtsspezifische Verhaltensweisen einen Einfluss haben.

2.2 Perspektive der Referenten

Zeitnah nach Beendigung der ersten Schulungswoche wurden die vier bis dahin beteiligten Referenten (in der ersten Schulungswoche kamen ausschließlich männliche Referenten zum Einsatz) telefonisch zu ihren Eindrücken befragt (zwischen dem 15. und dem 22. Mai). Im Folgenden werden deren Antworten auf die genannten Fragen zusammengefasst:

I. Technik/Rahmen und Kooperation mit dem Veranstalter

1. *Waren die Räumlichkeiten geeignet?*
Die Referenten fanden mehrheitlich die Räumlichkeiten gut geeignet. Größe, Ausstattung und Logistik seien gut gewesen.
2. *War Technik und Ausstattung in Ordnung und genügend Material vorhanden?*
Alle Referenten bestätigten, dass die Technik und die Ausstattung in Ordnung war und alles gut funktioniert hat.
3. *Haben die Absprachen im Vorfeld mit den Organisatoren gut geklappt?*
 - Die Referenten berichten von einer guten und professionellen Vorbereitung durch das Organisationsteam. Nur ein Referent berichtet von einer Absprache, die nicht geklappt hat (Vorbereitung von Flipcharts), sonst waren alle sehr zufrieden.
 - Alle Referenten empfanden die Zusammenarbeit mit dem Projektteam als gut und konstruktiv.
4. *Wie ist es für Sie, an 2-3 Tagen stundenweise eingesetzt zu sein? Zeitaufwand vertretbar? Alternativvorschläge?*
Einige der Referenten sehen einen Vorteil des mehrtägigen Aufenthalts bei der Pilotschulung auch darin, andere Referenten (andere Arbeitsweisen) und die Teilnehmenden (als potentielle Personalressource) kennenzulernen. Ihre längere Anwesenheit böte auch den Teilnehmern die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen und Fragen (zur Praxis) zu stellen. Bei künftigen Durchläufen sind zwei Tage im Block überwiegend akzeptiert.
5. *Haben die Anschlüsse zu den Teilen der anderen Referenten gut funktioniert? Bedarf es da Veränderungen bezüglich Absprachen, Übergaben etc.? Wie können Sie sich vorstellen, wie man das künftig organisieren kann?*
Für einen Referenten war der inhaltliche Anschluss eher nicht möglich, da seine Themen inhaltlich für sich stünden, ansonsten haben sie sich selbstständig im Vorfeld kurzgeschlossen, was gut geklappt habe. Die Bedeutung der Sicherung der Kontinuität durch Hr. Mühlrath und Hr. Liebl wurde von einem Referenten besonders hervorgehoben.

II. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

1. *War die Gruppengröße geeignet?*
Alle Referenten fanden die Gruppengröße gut, mehr als 20 Teilnehmende sollten es auch zukünftig nicht werden. Gute Größe für Kleingruppenarbeit.

2. *Hatten Sie den Eindruck, die Teilnehmenden waren überfordert oder unterfordert? Wie war Ihr Eindruck von der Teilnehmenden-Stimmung?*

Alle Referenten empfanden die Gruppe im Hinblick auf ihr Vorwissen als sehr heterogen, insgesamt seien alle sehr motiviert und interessiert. Für einige Teilnehmer war alles neu, andere hatten gutes Vorwissen in ihrem jeweiligen Bereich (Landwirtschaft, Verarbeitung). Künftig sollten mehr Brücken gebaut werden zwischen den Bereichen Landwirtschaft und Verarbeitung anhand praktischer Beispiele.

3. *Müssten die Teilnehmenden bestimmte Vorkenntnisse/Voraussetzungen mitbringen (die sie aktuell vielleicht nicht hatten)?*

Es sei eine Basisschulung, aber es waren auch Teilnehmende mit sehr umfangreichen Vorkenntnissen da, „die sollten eigentlich nicht teilnehmen an einer Basisschulung“. „Einige Teilnehmende wussten fast schon ein bisschen zu viel.“

Vorschläge einzelner Referenten:

- 1 Tag Praxiserfahrung (2-3 Kontrollgänge mit erfahrenen Kontrollleuren) vor der Schulung
- Vorbereitendes E-Learning-Modul oder Hausaufgabe könnte Teilnehmende auf vergleichbaren Stand bringen.

4. *Konnten Sie die unterschiedlichen Erfahrungsbereiche der Teilnehmenden aus den Bereichen Landwirtschaft (Pflanzenproduktion/Tierzucht) und Verarbeitung gut „einfangen“?*

Aus der Sicht eines Referenten sei dies in der 1. Schulungswoche noch nicht so entscheidend, wird in der 2. Woche aber wichtiger. Fast alle Referenten fanden es teilweise schwierig, sich auf die Teilnehmer aus den unterschiedlichen Kontrollbereichen einzustellen, es habe viel mehr Praxisbeispiele aus der Landwirtschaft gegeben. Ein Referent ist sich noch nicht im Klaren darüber, ob eine gemeinsame Schulung „sich bewährt“, zwei Referenten betonen, dass es für das Berufsbild wichtig sei, Kenntnisse aus beiden Bereichen zu haben.

III. Inhalte/Methoden

1. *Ist das, was Sie sich vorgenommen haben, bei den Teilnehmenden angekommen? Wie konnten Sie diese begeistern?*

Insgesamt sind die Referenten recht zufrieden. Gute Erfahrungen wurden mit vielen interaktiven Anteilen und Praxisbeispielen gemacht.

2. *Sind Sie mit dem für die Themen vorgegebenen Zeitrahmen zurechtgekommen?*

Die Referenten sind mit dem *Zeitraahmen* zurechtgekommen, empfanden aber überwiegend die Zeit für die einzelnen Schulungseinheiten als knapp. Teilweise mussten sie vor Ort die Inhalte entsprechend anpassen oder sie beabsichtigen dies für einen nächsten Durchgang. Ein Referent wünscht sich eine inhaltliche Schwerpunktverschiebung: Der Themenkomplex ‚Rechtsgrundlagen‘ am Montag sei zu breit (könnte man auf 2/3 der Zeit „eindampfen“) gewesen, während am Dienstag das Modul ‚Rechte und Pflichten als Kontrolleur‘ zu kurz war.

3. *Hatten Sie den Eindruck, dass die Teilnehmenden sich genügend einbringen konnten?*

Ja, es gab nach Meinung aller Referenten genügend Gruppenarbeiten mit anschließender Präsentation. Wobei die Teilnehmenden dies unterschiedlich für sich nutzten, „einige schalteten ab, weil sie nicht genügend abgeholt wurden“. Die Teilnehmenden hatten Möglichkeit, Fragen zu stellen, die jedoch z.T. erst später (Themenspeicher) beantwortet wurden, wenn es konzeptionell besser passte.

4. *Haben Sie für Ihren Part – oder generell – Ideen, bestimmte Dinge beim nächsten Mal anders anzugehen. Wenn ja, welche? [Einzelmeinungen]*

- weniger Feedbackrunden
- morgendliche Zusammenfassung könnte durch 2 Teilnehmende vorgenommen werden
- ein schöneres Seminarhotel
- prüfen, ob 1. Woche gemeinsam und 2. Woche nach Kontrollbereichen getrennt geschult wird
- Vorerfahrungen besser vorab klären
- zeitlich kürzerer Abriss der gesetzlichen Grundlagen und der Historie, dafür vertiefter Einstieg in die Umsetzung
- Schulung auf eine Woche verkürzen (täglich 1,5 Std mehr und bestimmte Inhalte in Online-Modulen vermitteln), wegen zu hoher Kosten und Personalressourcen für die schickenden Kontrollstellen
- Zeitpunkt der Schulung überprüfen (Einstellungen im Februar und August/ September, dann sinnvoll)

IV. Vergleich mit anderen Schulungen

1. *Wie finden Sie dieses neue Schulungsformat für die Ausbildung von Öko-Kontrolleuren – verglichen (ggfs.) mit Ihren Erfahrungen aus anderen Schulungen? [Einzelmeinungen]*

- Das Programm ist sehr umfangreich und detailliert, man könnte auch abspecken, auf praxisrelevante Prozesse konzentrieren.

- „Konzept sehr gut geeignet, stelle mich voll dahinter, auch die Behördenvertreter sollten daran teilnehmen“.
- „Qualifizierung müsste auch für Behördenvertreter verpflichtend sein“.
- Nicht alle Teilnehmenden müssen alles hören, Gruppe zeitweise teilen und parallel schulen.
- Inhalte wichtig, um Mindeststandards zu schaffen.
- Zeitraum der Schulung den Einstellungszyklen anpassen.

Verbesserungsvorschläge und geplante Veränderungen der Referenten für deren Schulungseinheiten der ersten Schulungswoche

In der folgenden Tabelle sind die konkreten Verbesserungsvorschläge und geplanten Veränderungen der Referenten mit dem Schwerpunkt Didaktik und zeitliche Ressourcen aus der ersten Schulungswoche aufgeführt:

Referenten	Schulungseinheiten	Kommentare, Veränderungsvorschläge
Thomas Damm	0-11 Ziele und Rahmendaten 1-11 Grundsätze, Ziele und Geschichte ... 1-12 Anwendungsgebiete und Regelungsbereiche ... 1-15 Rechte und Pflichten von Kontrollpersonal ...	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtsgrundlagen am Montag war zu breit (könnte man auf 2/3 der Zeit eindampfen), während am Dienstag das Modul Rechte und Pflichten als Kontrolleur zu kurz kam. • Veränderungen: Zeitlich kurzer Abriss der gesetzlichen Grundlagen und der Historie, dafür einen vertiefteren Einstieg in die Umsetzung.
Maik Holfert	1-13 Struktur der EU-Rechtsvorschriften ... 1-14 Umsetzung der EU-Öko-VO ... 1-31 Kontrollablauf 1-32 Kontrollinstrumente 1-35 Probennahme (zus. mit A. Fricke) 1-36 Vor- und Nachbereitung ... 1-40 Synthese ... (tw. bilanzierend)	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtig auch künftig, dass ein Moderator die gesamte Schulung begleitet <u>Veränderungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • sehr viele verschiedene Feedback-Runden • die morgendliche Zusammenfassung des vorherigen Tages könnte auch von 2 Teilnehmenden vorgenommen werden, die am Vortag bestimmt wurde, muss nicht durch Hrn. Liebl gemacht werden
Jochen Neuendorf	1-21 Kennzeichnungselemente ... 1-33 Betriebsbegehung	<u>Veränderungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • eigener Part: ein paar Umstellungen schon geplant • allgemein: alle Trainier sollten viel mehr interaktiv mit den Teilnehmenden arbeiten • die Erwartungen der Teilnehmenden sollten besser abgeklärt und mit ihnen im Vorhinein genauer besprochen werden (Vorschlag für vorschaltetes Modul)

Referenten	Schulungseinheiten	Kommentare, Veränderungsvorschläge
Adalbert Fricke	1-16 Abweichungen, Verstöße ... 1-34 Dokumentationsprüfungen 1-35 Probennahme (zus. mit M. Holfert)	<ul style="list-style-type: none"> • die Teilnehmenden wussten eher weniger, als er erwartet hatte, für Neulinge war die Materie schon recht schwierig • künftig würde er den Einstieg nicht über die Gesetzestexte suchen, sondern über möglichst einfache, konkrete Beispiele und diese dann aus Sicht des Gesetzes / der Verordnung bewerten • somit würde er sein Konzept für das nächste Mal schon deutlich umstellen • es wäre gut, wenn klare Vorkenntnisse definiert wären • und / oder man besser nach Vorkenntnissen differenzieren könnte • teils war für ihn die Zeit doch etwas knapp • müsste daher fürs nächste Mal vom inhaltlichen Umfang her etwas „abspecken“ <p><u>Veränderungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • eigener Part: s.o. • allgemein: vielleicht mal prüfen, ob künftig die 1. Woche gemeinsam und die 2. Woche nach Bereichen (Landwirtschaft, Verarbeitung) getrennt geschult wird

3. Ergebnisse aus der zweiten Schulungswoche

3.1 Perspektive der Teilnehmenden

Auch während der zweiten Schulungswoche erhielten die Teilnehmenden zum Ende jedes Schultages einen „Tagesfragebogen“, in dem für jede Schultageinheit die Kriterien abgefragt wurden. Änderungen ergaben sich dadurch, dass am Montag und Dienstag die Themen nicht eindeutig in einzelne Schultageinheiten zerlegt werden konnten, sondern es sich um die Vermittlung verschiedener Aspekte von Themenfeldern durch ein Team mehrerer Referentinnen und Referenten handelt („Pflanzenbau“ und „Tierhaltung“). Dafür wurden z.T. besondere Fragen eingesetzt. Alle Ergebnisse im Detail, einschließlich aller Teilnehmenden-Kommentare, für jede Schultageinheit der zweiten Schulungswoche werden im Anhang präsentiert. In der folgenden Tabelle sind die Bewertungen der Teilnehmenden in einer Übersicht dargestellt. Negativ abweichende Bewertungen sind farblich markiert. Im Anschluss wird für die einzelnen Schultageinheiten/-tage eine kurze Einschätzung präsentiert.

In der Tabelle sind die Zustimmungsqoten (1= „Stimme zu“ + 2= „Stimme eher zu“) dargestellt. Auch bei den Vorkenntnissen und bei der Zeit sind jeweils die Werte 1+2 zusammengefasst dargestellt. Besonders niedrige Zustimmungsqoten (bei Beteiligung und Zeit hohe Quoten) sind farblich hinterlegt. Alle Werte in %.

Beurteilungskriterium (s.S. 7)→ ↓ Schultageinheit	1. Vorkenntnisse	2. Vermittlung	3. Ausreichende Information	4. Selbstrecherche	5. Praxisumsetzung	6. Methoden	7. Mehr aktive Beteiligung gewünscht	8a. Zeit zu lang	8b. Zeit zu kurz
2-10 Einstieg: Rechtl. Rahmen	70	100	80	90	75	90	35	10	15
2-20 Themenfeld: Pflanzenbau	52	100		91	81	100	29	14	19
• Grundlagen PfB			95					19	19
• Spezieller PfB			90					24	24
• Kontrollpraxis PfB			86					5	33
2-30 Buchführung	50	90	76	86	81	86	33	5	47
2-40 Themenfeld: Tierhaltung	65	100		100	85	95	30	5	47
• Grundlagen TH			95					10	30
• Kontrolle kl. Wiederkäuer			95					0	40
• Kontrolle Schweine			95					5	50
• Kontrolle Geflügel			95					5	50

Evaluation der Basisschulung für Öko-Kontrolleurinnen und -Kontrolleure Ergebnisbericht

Beurteilungskriterium (s.S. 7)➔ ↓ Schulungseinheit	1. Vor- kenntnisse	2. Ver- mittlung	3. Ausrei- chende Infor- mation	4. Selbstre- cherche	5. Pra- xisumset- zung	6. Metho- den	7. Mehr aktive Beteiligung gewünscht	8a. Zeit zu lang	8b. Zeit zu kurz
• Kontrolle Rinder			95					5	40
2-50 Modulabschluss „Landwirt- schaft“ (tw. bilanzierend)	-	-	-	85	85*	95	35	5	16
3-10 Anforderungen und Rolle der Inspekture	77	96	96	95	96	100	36	5	27
3-20 Aufbau Kundenbeziehung, Kontrolleinstieg	86	96	96	86	91	96	27	5	19
3-30 Kommunikationstechniken	86	96	95	82	91	96	32	5	23
3-40 Abschlusssituation	78	100	100	90	95	100	32	6	41
3-50 Modulabschluss „Softskills“ (tw. bilanzierend)	-	-	-	82	86*	96	27	0	23
4-10 Handel/Import: Einstieg und rechtliche Grundlagen	81	73	50	68	55	46	41	9	41
4-20 Handel und Import	59	77	73	82	73	73	32	0	36
4-30 Grundsätze der Öko-Ver- arbeitung	55	73	55	77	77	64	14	9	41
4-41 Dokumentationstechniken gemäß Öko-VO	46	73	73	82	68	73	27	10	19
4-42 Dokumentationstechniken in anderen QS-Systemen	30	100	90	91	85	95	29	15	30
4-43 Dokumentationstechniken: Plausibilitätsprüfungen	50	67	67	71	76	76	24	0	41
4-50 Kennzeichnung	77	91	86	96	86	82	9	5	32
4-60 Modulabschluss „Verarbei- tung, Handel, Import“ (tw. bi- lanzierend)	-	-	-	86	77*	77	9	0	32
Farbliche Markierung:	<=50	<=77	<=73	<=82	<=77	<=81	>=41	>=24	>=40

* Die Frage lautete abweichend: „Ich habe nun eine gute Vorstellung davon, wie ich das Gelernte im Kontrollalltag anwenden kann“.

3.1.1 Modul „Landwirtschaft“

Die Zustimmungsquoten liegen in diesem Modul überwiegend bei über 80 Prozent. Es erscheinen folgende Abweichungen von den ansonsten sehr guten Bewertungen:

- ➔ Die Einheiten 2-30 und das Themenfeld 2-40 sollten aus Sicht von 40 bis 50 Prozent der Teilnehmenden mehr Unterrichtszeit bekommen.

2-10 bis 2-30

2-10 und das Themenfeld „Pflanzenbau“ 2-20 werden von den Teilnehmenden grundsätzlich sehr gut bewertet (s. Übersichtstabelle). Auch das Referentinnen/Referenten-Team erhält eine sehr gute Beurteilung (s. Detailergebnisse im Anhang zu 2-20; s. auch Kommentare zum gesamten Schulungstag).

Die Vorkenntnisse im Themenfeld Pflanzenbau waren eher gering, vermutlich haben sich dahingehend eher die Teilnehmenden aus dem Kontrollbereich „Verarbeitung, Handel, Import“ geäußert. Ein/e Teilnehmende/r sieht die Gewichtung auf den konventionellen Landbau in dem Themenfeld als zu stark an. Etwas geringere Werte bei der Information finden sich im Bereich „Kontrollpraxis“.

Die Einheit „Buchführung“ sollte nach Ansicht fast der Hälfte der Teilnehmenden (47%) mehr Unterrichtszeit bekommen.

2-40 und 2-50

Das Themenfeld „Tierhaltung“ 2-40 einschl. des Referenten-Teams schneidet in der Bewertung ebenfalls sehr gut ab, hier sind sich aber 40-50 Prozent der Teilnehmenden einig, dass die Unterrichtszeit zu knapp ist (s. Übersichtstabelle). Auf Letzteres verweisen auch die Kommentare zu 2-40. Besonders wird von einem Teilnehmenden die Methodik gelobt: „Viele Bilder und Videos haben den Block aufgelockert und noch mal intensiver dargestellt“ (s. im Anhang).

Wie schon bei der Synthese des Moduls „Grundlagen“ in der ersten Schulungswoche ist auch beim Modulabschluss „Landwirtschaft“ negativ zu bewerten, dass fast die Hälfte der Teilnehmenden (47%) nicht weiß, welche Themen *nicht* behandelt wurden (s. Detailergebnisse im Anhang).

3.1.2 Modul „Softskills“

Die Zustimmungsquoten liegen in diesem Modul überwiegend bei über 90 Prozent. Es erscheinen folgende Abweichungen von den ansonsten sehr guten Bewertungen:

- ➔ Bei 3-30 und 3-50 äußern fast 20 Prozent der Teilnehmenden, noch nicht in der Lage zu sein, vertiefende Informationen zu den Themen selbst recherchieren zu können.
- ➔ Die Einheit 3-40 sollte aus Sicht eines größeren Teils der Teilnehmenden mehr Zeit bekommen.

3-10 bis 3-50

Mehrere Teilnehmende hätten gerne einen ganzen Unterrichtstag für die „Softskills“ (Kommentare); bei der Zeitabfrage zeigt sich ein Bedarf an mehr Unterrichtszeit allerdings nur bei 3-40 Abschlusssituation (41%; s. Übersichtstabelle). Bei den Rollenspielen und Übungen wünschen sich die Teilnehmenden mehr Zeit und klarere/mehr Vorgaben zur Situation (s. Kommentare zum gesamten Schulungstag).

3.1.3 Modul „Verarbeitung, Handel, Import“

In diesem Modul konzentriert sich Kritik der Teilnehmenden:

- ➔ Für drei Einheiten (4-10, 4-30 und 4-43) wünschen sich die rund 40 Prozent der Teilnehmenden längere Unterrichtszeiten.
- ➔ Für 4-10 Einstieg und rechtliche Grundlagen wünschen sich mehr als 40 Prozent mehr Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung.
- ➔ Fünf Schulungseinheiten (4-10, 4-20, 4-30, 4-41, 4-43) fallen mit weniger guten Bewertungen bei einer Reihe von Kriterien auf. Bei diesen Einheiten ist auch der Anteil der Teilnehmenden, die sich zu dem Thema inhaltlich ausreichend informiert fühlen, am geringsten.

4-10 bis 4-43

Der Einstieg in das Modul „Verarbeitung, Handel, Import“ (4-10) zeigt die geringsten Zustimmungsquoten innerhalb der zweiten Schulungswoche hinsichtlich Informationen (50%), Selbstrecherche (68%), Praxisumsetzung (55%) und Methoden (46%). Ebenfalls wünschen sich 41 Prozent der Teilnehmenden bei dieser Einheit mehr Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung (s. Übersichtstabelle). Ein Handout wird von mehreren Teilnehmenden vermisst (s. Detailergebnisse im Anhang).

Niedrigere Zustimmungsquoten bei den Kriterien 2.-6. setzen sich bei den folgenden Schulungseinheiten des Moduls, mit Ausnahme von 4-42 und 4-50, fort. Viele Kommentare beziehen sich auch auf die Struktur und die Didaktik (s. im Einzelnen: Detailergebnisse im Anhang). Die Warenflussberechnung wird in den Kommentaren mehrfach kritisch angesprochen, diese wäre ausführlicher zu behandeln.

4-50 und 4-60

Bei der grundsätzlich gut bewerteten Einheit 4-50 Kennzeichnung wird allenfalls die Gruppenarbeit kritisiert: „Gruppenarbeitsbeispiele sollten ausreichend formuliert sein (Gruppen sollten [sich] wie in echten Kontrollsituationen verhalten)“, „teilweise leider Verwirrungen bei Gruppenarbeiten.“

Auch der Modulabschluss (4-60) wird beispielweise in zwei bilanzierenden Fragen weniger gut bewertet als die anderen Modulabschlüsse. Einer „guten Zusammenfassung“ und einer „guten Reflektion“ stimmen 24 bzw. 23 Prozent der Teilnehmenden eher nicht zu.

3.1.3 Erfahrungen mit den begleiteten Kontrollen

Zwischen den beiden Schulungswochen waren begleitete Kontrollen für die Schulungsteilnehmer vorgesehen. Die Erfahrungen der Teilnehmenden wurden in mehreren Formaten (u.a. im Rahmen eines „Worldcafe“) Anfang der zweiten Schulungswoche gemeinsam ausgewertet. Diese Formate wurden von den Teilnehmenden im Rahmen des Bilanzfragebogens gut bewertet: 14 Prozent gaben diesen die Note „sehr gut“, 62 Prozent die Note „gut“ und 24 Prozent die Note „befriedigend“. Es gibt einen Hinweis, dass dabei die Teilnehmenden aus dem Verarbeitungsbereich benachteiligt wurden, weil deren Bilder aus den Kontrollen nicht angeschaut wurden.

Der Bilanzfragebogen ergab, dass 73 Prozent der Antwortenden vor Beginn der Schulung schon einmal an einer Kontrolle teilgenommen hatten – für diese Gruppe wäre die begleitete Kontrolle also nicht die erste gewesen. Unter diesen waren schon erfahrene Kontrolleurinnen/Kontrolleure (ca. ein Drittel der Teilnehmenden an den Kontrollen), die angaben, sich in den Kontrollen selbst gut praktisch erprobt zu haben. Die Übrigen haben eher „nur zugehört“.

Bei einem Drittel der Antwortenden kam eine begleitete Kontrolle nicht zustande. Gründe waren zeitliche Probleme, organisatorische Probleme (hohe Arbeitsbelastung in der Kontrollstelle, Krankheit), oder dass die Teilnehmenden ihre Einarbeitung (teilweise einschließlich einer Kontroll-Teilnahme) bereits abgeschlossen hatten.

Für die Betreuung durch die erfahrenen Kolleginnen/Kollegen gaben 25 Prozent der Teilnehmenden an den Kontrollen die Note „sehr gut“, 56 Prozent die Note „gut“ und 19 Prozent die Note „befriedigend“. Die Teilnehmenden beschrieben folgende negative Erfahrungen: Sie wurden von der Begleitung und der Kontrollstelle her eher nicht gut unterstützt. Viele Teilnehmende mussten gefühlt als Bittsteller auf die Freiberufler zugehen, für die sie eine nicht vergütete zeitliche Belastung

darstellten. Die Kontrollstellen haben sich nicht genug gekümmert, die begleiteten Kontrollgänge zu organisieren.

- Gut wäre hier ein Einarbeitungsplan der Kontrollstellen, bei dem die Begleiterinnen/Begleiter die Betreuung auch zeitlich vergütet bekommen; oder ein Patenschafts-Modell.

Zu weiteren Aspekten wurden sowohl im Bilanzfragebogen als auch in dem World-cafe folgende Verbesserungsvorschläge gemacht:

- Die Kontrollakte sollte der/dem Teilnehmenden vorher bekannt sein (Hintergrund: Die Kontrollakte bekommt nur der/die die Kontrolle durchführende erfahrene Kontrolleur/-in und keiner der Teilnehmenden hatte zuvor Einsicht). Ein Teilnehmender hatte sich vorab die Akte selbst besorgt und sich damit vorbereitet.
- Die Kontrollen sollten stärker in Bezug zu den Verordnungen gesetzt werden, die Kontrollberichte sollten ausführlicher erklärt werden.
- Vorbereitungsgespräche (die/der erfahrene Kontrolleur/in, der Zugriff auf die Akte hat, sollte aufzeigen was sie/er erwartet und welches Vorgehen geplant ist, es sollten Absprachen getroffen werden und vermittelt werden, was einen im Betrieb erwartet) und Nachgespräche, bei denen die Teilnehmenden Fragen stellen können, sollten obligatorisch sein.
- Die erfahrenen Kontrollleurinnen/Kontrollleute sollten strukturierter und erklärender begleiten, und „einen nicht auflaufen lassen.“ Sie sollten klar und deutlich Aufgaben stellen und Anweisungen geben.
- Ein ganzer Kontrolltag statt nur eine Kontrolle, da somit mehr gemeinsame Zeit mit der erfahrenen Kontrolleurin/dem erfahrenen Kontrolleur zur Verfügung steht. Auch eine gemeinsame Reisezeit mit den Erfahrenen ist wichtig. Es wurde von den Teilnehmenden gesagt: Besser wäre ein Kontrollgang vor Block 1 und zwischendrin ein ganzer Kontrolltag (2-3 Kontrollgänge/Tag), da auf den Fahrten zwischendurch ein umfangreicher Erfahrungsaustausch mit den Kontrollleurinnen/Kontrollleuten stattfinden könnte.

95 Prozent der Befragten äußerte, dass eine begleitete Kontrolle im Rahmen einer Basisschulung *nicht* ausreichend ist. Von einigen wurde sinngemäß kommentiert, die Schulung sei zwar eine gute Basis, die Sicherheit gebe, aber es müssten noch weitere eigene oder begleitete Kontrollen mit anschließendem Austausch durchgeführt werden. „Viele Fragestellungen und Probleme tauchen erst bei Kontrollen auf!“ Die Teilnehmenden berichteten detailliert unerwartete Situationen bei den Kunden (Bürochaos, Verhalten von Kunden) und schwierige Situationen, in denen richtige Entscheidungen gefällt werden mussten (Abweichungen; Gefühl, es wird etwas verschwiegen). „Kontrolle ist nie berechenbar!“ Insofern wurden auch keine Widersprüche der Kontrollen zu den Schulungsinhalten festgestellt, es werde aber „immer Überraschungen geben“.

3.1.4 Workshop zum Abschluss der zweiten Schulungswoche

Am Ende des letzten Schultungstages wurden in einem Workshop zusammen mit den Teilnehmenden deren Erfahrungen aus der zweiten Schulungswoche besprochen und ein abschließendes Fazit erstellt. Methodisch war dieser Workshop ähnlich gestaltet wie der erste (s.o.). Nach „Aufstellungen“ zu mehreren Fragen wurden positive und negative Erfahrungen gewichtet und zu Schlussfolgerungen ausgearbeitet.



Teilnehmende bei einer der soziometrischen Aufstellung

A) Allgemeine Einschätzungen:

- ➔ Die Beanspruchung (Stoffmenge, Schulungszeit, Anforderungen) wurde etwas höher eingeschätzt als nach der ersten Woche: Die Hälfte der Teilnehmenden empfand die zweite Woche genauso anstrengend, die andere Hälfte als anstrengender, aber noch zu bewältigen. Als Gründe für die größere Anstrengung wurden genannt:
 - 5 Tage statt 4 Tage, inhaltlich umfangreicher.
 - Teilweise vollgepackt, v.a. Mo. und Di.; Mi. dann guter Übergang (Softskills) und bis Fr. entspannter.

- Die gefühlte Kompetenz nach der Gesamtschulung verteilt sich ähnlich: Die Hälfte der Teilnehmer fühlt sich insgesamt gut vorbereitet, um mit der Arbeit als Kontrolleur beginnen zu können (Werte 8-10 auf einer 10er-Skala). Die andere Hälfte verortet sich im Mittelfeld (Werte 4-7), als Gründe werden genannt:
- Hoher eigener Anspruch, noch nicht erfüllt.
 - Es fehlt noch an Praxiserfahrung.
 - Bisher nur eine Vorstellung der Praxis und ein Bild davon, wie man als Kontrolleur vorgehen muss.
 - Die Schulung kann die Praxis nicht ersetzen, ist aber eine gute Vorbereitung. Vorschlag einer 3. Schulungseinheit/-woche nach weiteren eigenen Kontrollen.

Das Ergebnis auf die Frage im Bilanzfragebogen (s.u.), ob man nun in der Lage ist, „eigenständig Kontrollen kompetent durchführen zu können“ fällt noch positiver aus: Dort stimmten dem zwei Drittel der Teilnehmenden zu.

- 77 Prozent der Teilnehmenden sehen ihre Erwartungen an die Schulung erfüllt (Werte 8-10 auf einer 10er-Skala). Im Bilanzfragebogen bestätigen dies sogar alle Teilnehmenden (darunter 57% „voll und ganz“). Gründe für nicht erfüllte Erwartungen waren:
- Das Modul „Verarbeitung“ war zu „gruppenlastig“, enthielt zu wenig Theorie. Modul Landwirtschaft war besser.
 - Der rote Faden (aus Grundlagen) hat im Modul „Verarbeitung“ gefehlt.

B) Anforderungen, Didaktik:

- Der Bereich Landwirtschaft wurde recht positiv bewertet („perfekt“). Teilnehmende mit Verarbeitungshintergrund empfanden diesen Teil als intensiv, aber OK.
- Die Gruppenaufteilung/-einteilung hat im zweiten Schulungsblock besser funktioniert.
- Anekdoten aus dem Kontrollalltag, wie sie im ersten Block erzählt wurden, wurden im zweiten Block vermisst.
- Idee: Musterlösungen zu den Übungen bereithalten, dann könnten Übungen auch alleine bearbeitet werden.
- Einzelne Übungen hätten auch zwischen den Schulungsblöcken platziert werden können (z.B. Warenstromberechnungen).
- Folgekurse wären toll!
- Das Organisationsteam hat stets auf Augenhöhe kommuniziert und immer ein offenes Ohr für die Belange der Teilnehmenden gehabt. Alles konnte gesagt werden.
- Umfangreichere Hausaufgaben zwischen den Schulungsblöcken zur Übung würden die Teilnehmenden akzeptieren und auch machen.

C) Modul „Verarbeitung, Handel, Import“

Dieses Modul hatte in der Beurteilung der Teilnehmenden einen hohen Stellenwert. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass das Modul als letztes und bis zum Tag der Schlussevaluation durchgeführt wurde. Die Teilnehmenden wiesen in der Abschlussrunde auf folgende Optimierungspotenziale hin:

- ➔ Die Arbeitsanweisungen am Do. und Fr waren z.T. unklar.
- ➔ Es fehlte die Zeit Abweichungsberichte auszuwerten.
- ➔ Viele Gruppenarbeiten waren nur bearbeitbar, wenn jemand mit Erfahrung in dem Bereich am Tisch saß.
- ➔ Die Anzahl der Aufgaben war für die zur Verfügung stehende Zeit zu hoch.
- ➔ Eine Quintessenz bzw. ein Fazit der Übungen und insgesamt eine Einordnung/Strukturierung (z.B. per Kurzpräsentation, Impuls) wurden vermisst.



Teilnehmende bei der Sammlung von Einschätzungen

- ➔ Die ReferentInnen-Team im Modul Verarbeitung wurde als uneinig und untereinander weniger harmonisierend empfunden. Einige Teilnehmende fühlten sich nicht ernst genommen, da untereinander vor den Teilnehmenden diskutiert wurde, was in der Schulung thematisiert werden kann/sollte.

- Der Kontakt zwischen den Referentinnen/Referenten und den Teilnehmenden war nicht so eng wie bei den anderen Referentinnen/Referenten.
- Es dominierten Gruppenarbeiten, die aber aus Zeitgründen nicht richtig zu Ende besprochen werden konnten. Für die hohe Anzahl an Gruppenarbeiten war zu wenig Zeit und es wurden theoretische Einführungen und Fazits sowie ein ganz klar erkennbarer roter Faden vermisst.

D) Weitere Bedingungen (Referentinnen/Referenten, soziale Events):

- Als problematisch wurde von Teilnehmenden aus einer bestimmten Kontrollstelle empfunden, dass ihr zukünftiger Vorgesetzter (der den Teilnehmenden persönlich noch nicht bekannt war) als Referent auftrat: Das hat z.T. zu Verunsicherung geführt („man will nichts Falsches sagen“, „sich keine Blöße geben“). Ein/e Referent/in aus der mittleren Leitungsebene würde diesbezüglich als weniger problematisch empfunden.
- Das Rahmenprogramm war gut; freie Abende ohne Programm waren auch OK, da vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort bestanden. Solche Events sind wichtig, um als Gruppe zusammen zu kommen. Das hätte in dieser Gruppe ggf. auch so geklappt. Auch der Kreativworkshop (Keramik-Kacheln bemalen) war gut.



Abschlussdiskussion

3.2 Perspektive der Referentinnen und Referenten

Zeitnah nach Beendigung der zweiten Schulungswoche wurden die weiteren acht beteiligten Referentinnen und Referenten telefonisch zu ihren Eindrücken befragt (zwischen dem 26. Juni und dem 5. Juli). Im Folgenden werden deren Antworten auf die genannten Fragen zusammengefasst:

I. Technik/Rahmen und Kooperation mit dem Veranstalter

1. *Waren die Räumlichkeiten geeignet?*

Die Mehrzahl der Referentinnen/Referenten fanden den großen Raum (Mehrzweckhalle) zwar gut geeignet für Gruppenarbeit, viele hatten aber Probleme mit der schlechten Akustik, für den Block Softskills war er gut geeignet, da es viel Platz gab.

Vorschläge einzelner Referentinnen/Referenten:

- nächste Durchführung in der Nähe/in einem landwirtschaftlichen Betrieb, damit man zwischendurch rausgehen und Inhalte direkt vor Ort vermitteln kann.
- Bio-Schulung = Bio-Essen (beim nächsten Mal).

2. *Waren Technik und Ausstattung in Ordnung und genügend Material vorhanden?*

Alle Referentinnen/Referenten waren zufrieden mit Ausstattung und Technik. „Alles gut“.

3. *Haben die Absprachen im Vorfeld mit den Organisatoren gut geklappt?*

Hat alles gut geklappt, war aus der Sicht einiger Referentinnen/Referenten eher etwas zu viel/zu aufwändig. Das könne man in dieser Form bei späteren Durchläufen nicht machen. Aber für eine Pilotschulung war es in Ordnung. Einige ReferentInnen schilderten Probleme mit der Organisation der Dateien in der Cloud: zu viele Dokumente, man wusste nicht, welches aktuell ist und konnte Dateien auch nicht einzeln runterladen. Es sollten künftig keine Power-Point- und Word-Dateien reingestellt werden. In Zukunft nur PDFs und besser organisiert, unter Beachtung eines vernünftigen Datenvolumens.

4. *Wie ist es für Sie, an 2-3 Tagen stundenweise eingesetzt zu sein? Zeitaufwand vertretbar? Alternativvorschläge?*

Für die meisten Referentinnen/Referenten war die im Großen und Ganzen in Ordnung, im Einzelfall sind kompaktere Einsätze gewünscht.

5. *Haben die Anschlüsse zu den Teilen der anderen Referenten gut funktioniert? Bedarf es da Veränderungen bezüglich Absprachen, Übergaben etc.? Wie können Sie sich vorstellen, wie man das künftig organisieren kann?*

- Mehrere Referentinnen/Referenten betonten, durch das Projektteam sei die Kontinuität gesichert worden und stellten die Frage, ob dies in Zukunft auch gewährleistet sein kann. „Die inhaltliche Koordination ist dringend nötig!“
- Durch Vorbereitungstreffen und detaillierte Ablaufpläne fühlte sich die Mehrheit der Referentinnen/Referenten ebenfalls gut unterstützt: „man wusste, was vorher und was nachher kommt“.
- Die Abstimmung mit Referentinnen/ReferentInnen im selben Block funktionierte dann gut, wenn sie aus demselben Unternehmen kamen, ansonsten war es teilweise schwierig. Vor Ort während der Schulung wurden auch noch Absprachen getroffen und Veränderungen vorgenommen.
- Die Referentinnen/Referenten des landwirtschaftlichen Teils betonten eine gute Zusammenarbeit („Dreamteam“).
- Eine Referentin aus dem Modul Verarbeitung/Handel/Import bemängelte die Abstimmung im Modulteam im Vorfeld der Schulung.

II. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

1. *War die Gruppengröße geeignet?*
Gut, für das Modul Softskills wäre allerdings eine kleinere Gruppe (10-15 Teilnehmende) und mehr Zeit besser.
2. *Hatten Sie den Eindruck, die Teilnehmenden waren überfordert oder unterfordert? Wie war Ihr Eindruck von der Teilnehmenden-Stimmung?*
 - Die meisten Referentinnen/Referenten betonten die Heterogenität der Gruppe und schilderten, dass die Teilnehmenden aus dem Kontrollbereich Landwirtschaft im Verarbeitungsteil überfordert wirkten und umgekehrt.
 - Ein Referent war positiv überrascht, dass man die Teilnehmenden trotz unterschiedlichster Vorkenntnisse gut zusammenbringen konnte. Übungen haben wegen gut gemischter Gruppen gut geklappt.
 - Die Stimmung der Teilnehmenden war aus Sicht aller Referentinnen/Referenten gut, allerdings dominierten z.T. die Erfahrenen das Geschehen. Die Arbeitsatmosphäre war angenehm.
 - Die Referentinnen/Referenten, die ab der Wochenmitte eingesetzt waren, empfanden die Teilnehmenden in der zweiten Wochenhälfte schon als „etwas platt“ („zu viele Abendaktivitäten?“).
3. *Müssten die Teilnehmenden bestimmte Vorkenntnisse/Voraussetzungen mitbringen (die sie aktuell vielleicht nicht hatten)?*
 - Die Einschätzungen der Referentinnen/Referenten streuten von: „nein, da Basisschulung“ bis hin zu „wenigstens einige Kontrollgänge vorab“.

- Ein Referent fordert, nicht unerfahrene und (sehr) erfahrene Teilnehmer zu mischen, ansonsten bräuchte die Schulung ein anderes Konzept.
- Gut sei die längere Zeitspanne zwischen den Schulungswochen, die für Praxiserfahrung genutzt wurde, welche dann in die zweite Woche einfließen konnte.

1. *Konnten Sie die unterschiedlichen Erfahrungsbereiche der Teilnehmenden aus den Bereichen Landwirtschaft (Pflanzenproduktion/Tierzucht) und Verarbeitung gut einfangen?*

- Die Referentinnen/Referenten aus dem Teil Landwirtschaft meinen schon, allerdings seine die „Landwirte“ natürlich aktiver gewesen. „Bei den Verarbeitern schwer einzuschätzen“.
- Im Bereich Softskills gab es keinerlei Probleme. „Hat gut geklappt, manchmal musste man besonders auf das Wording achten“.
- Die Referentinnen/Referenten aus dem Teil Verarbeitung/Handel/ Import finden, dies sei ihnen gelungen.

III. Inhalte/Methoden

1. *Ist das, was Sie sich vorgenommen haben, bei den Teilnehmenden angekommen? Wie konnten Sie diese begeistern?*

- Die meisten Referentinnen und Referenten konnten dies nicht so gut einschätzen, besonders im Modul Verarbeitung/Handel/Import habe es wenig Feedback gegeben.
- Auch bei zu langen Theorieteilern gab es kein direktes Feedback der Teilnehmenden („wenige Fragen“), die Referentinnen/Referenten haben versucht, mit Praxisbeispielen aufzulockern.
- Der Block Softskills sei sehr gut angekommen.
- Praxisteile/Gruppenarbeiten kamen, besonders im Modul Landwirtschaft, gut an.
- Z.T. spontanes Anpassen der Ablaufpläne erforderlich (Zeit, Teilnehmenden-Bedürfnisse und -fragen)

2. *Sind Sie mit dem für die Themen vorgegebenen Zeitrahmen zurechtgekommen?*

Alle Referentinnen und Referenten hätten lieber mehr Zeit gehabt, haben ihre Inhalte aber angepasst, dadurch etwas knapp bzw. manches musste weggelassen werden. Zeit für Gruppenarbeiten waren teilweise zu kurz, mussten abgebrochen werden. Besonders die Auswertungen konnten teilweise nicht zu Ende gebracht werden.

3. *Hatten Sie den Eindruck, dass die Teilnehmenden genügend einbringen konnten?*
- Die Referentinnen/Referenten aus dem landwirtschaftlichen Teil fanden, dass es trotz der hohen Theorieanteile („es ist viel Stoff, der muss halt rein“) trotzdem genügend Möglichkeiten gab sich einzubringen (Gruppenarbeiten, Dialogphasen, Fragen), die Beteiligung war nur recht unterschiedlich. Gruppenarbeit förderte die aktive Teilnahme.
 - „Es gab viele interessierte Nachfragen seitens der Teilnehmenden“. Diese wurden auch gleich beantwortet, der Themenspeicher wurde nicht gefüllt.
 - Im Block Verarbeitung/Handel/Import sind an beiden Tagen viele Gruppenarbeiten und Übungen durchgeführt worden und in der Abschlussrunde am Freitag gab es genügend Zeit, Fragen zu stellen.
4. *Haben Sie für Ihren Part – oder generell – Ideen, bestimmte Dinge beim nächsten Mal anders anzugehen. Wenn ja, welche? [Einzelmeinungen]*
- Methoden und Material könnten noch etwas abwechslungsreicher ausgearbeitet werden.
 - Klären, wer für die abendliche Synthese verantwortlich ist.
 - Zeit und Beispiele besser feintunen (Konzept von Zeitschiene und Beispiele nacharbeiten).
 - Vertiefungsangebot für schwierige Gespräche (Konflikte) nach einem halben Jahr anbieten (als Aufbaumodul).
 - Mehr Zeit für das eigene Thema (das wollen alle Referentinnen/Referenten mit unterschiedlichsten Argumenten).
 - Räumliche Nähe zu landwirtschaftlichem Betrieb, um rausgehen zu können.
 - Bio-Essen.
 - Auch in der 1. Woche Referentinnen/Referenten aus dem Bereich Verarbeitung/Handel einsetzen.
 - Mehr Zeit für Übungen.
 - Theorieteil verschlanken, Gruppenarbeiten besser planen.

IV. Vergleich mit anderen Schulungen

1. *Wie finden Sie dieses neue Schulungsformat für die Ausbildung von Öko-Kontrolleuren – verglichen (ggfs.) mit Ihren Erfahrungen aus anderen Schulungen? [Einzelmeinungen]*
- Das Konzept (2 Wochenblöcke, dazwischen begleitete Kontrollgänge) ist ausgesprochen stimmig.
 - Der Aufwand ist hoch, es passt aber.

- Sehr gut, dass es kontrollstellenübergreifend ist (fördert Vernetzung, inhaltlichen Austausch und Kalibrierung).
- Referentinnen/Referenten wünschen ein Feedback von der Uni Kassel bzw. vom Organisationsteam.
- Das Schulungsformat gleicht das Niveau und das Vorgehen der Kontrollleurinnen/Kontrollleure aus unterschiedlichen Kontrollstellen an.
- Die Dauer von zwei Wochen ist wichtig, um Gruppenarbeiten und Übungen zur Anwendung und Vertiefung des Gelernten durchführen zu können.
- Vielfalt der Themen ist gut, auch dass Teilnehmende aus der Verarbeitung sich mit Landwirtschaft befassen müssen und umgekehrt.

Verbesserungsvorschläge und geplante Veränderungen der ReferentInnen für deren Schulungseinheiten der zweiten Schulungswoche

In der folgenden Tabelle sind die konkreten Verbesserungsvorschläge und geplanten Veränderungen der Referenten mit dem Schwerpunkt Didaktik und zeitliche Ressourcen aus der zweiten Schulungswoche aufgeführt:

Referenten/Referentinnen	Schulungseinheiten	Kommentare, Veränderungsvorschläge
Georg Eckert (GE) / Philipp Hütsch (PH) / Aaron Fürmetz (AF)	2-10 Einstieg: Rechtlicher Rahmen 2-20 Themenfeld: Pflanzenbau <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen PfB • Spezieller PfB • Kontrollpraxis PfB 2-30 Buchführung 2-40 Themenfeld: Tierhaltung <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen TH • Kontrolle kl. Wiederkäuer • Kontrolle Schweine • Kontrolle Geflügel • Kontrolle Rinder 2-50 Modulabschluss „Landwirtschaft“ (tw. bilanzierend)	GE: <ul style="list-style-type: none"> • Wünscht sich für die Zukunft aber die Schulung in der Nähe von landwirtschaftlichen Flächen, optimal in einem Biobetrieb mit Schulungsräumen, wo man zwischendurch mal rausgehen könnte und direkt vor Ort Dinge vermitteln könnte. • Das nächste Mal eben in Kontakt mit einem Landwirtschaftlichen Betrieb, um rausgehen zu können • Für die „Verarbeiter“ war es sehr viel Neues, sie waren nicht direkt überfordert aber es war sehr anspruchsvoll. Dennoch im Rahmen. Einige der Landwirte hätten dagegen auch noch mehr Input vertragen. AF: <ul style="list-style-type: none"> • war recht knapp bemessen, könnte für seine Themen durchaus etwas mehr sein • besonders das Thema Tierhaltung ist mit 8 UStd. knapp <u>Veränderungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • gern etwas mehr Zeit für Thema Tierhaltung

Referenten/Referentinnen	Schulungseinheiten	Kommentare, Veränderungsvorschläge
		<p><i>Fortsetzung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> dagegen einige Redundanzen mit den Ko-Referenten (die waren bewusst eingeplant, müssen aber künftig eher wieder raus aus dem Konzept), dafür mehr Zeit für konkrete Übungen <p>PH: Ich würde mein Konzept grundsätzlich so lassen, natürlich noch mal anschauen und etwas überarbeiten.</p>
Thomas Fisel (TF) / Judith Landes (JL)	<p>3-10 Anforderungen und Rolle der Inspektoren</p> <p>3-20 Aufbau Kundenbeziehung, Kontrolleinstieg</p> <p>3-30 Kommunikationstechniken</p> <p>3-40 Abschlusssituation</p> <p>3-50 Modulabschluss „Softskills“ (tw. bilanzierend)</p>	<p>TF:</p> <ul style="list-style-type: none"> künftig: statt $\frac{3}{4}$ Tag ein ganzer Tag wäre besser Vertiefungsangebot für schwierige Gesprächssituation nach $\frac{1}{2}$ Jahr anbieten ein bisschen Feintuning bei den Fallbeispielen eingeplante Zeit s.o. <p>JL:</p> <ul style="list-style-type: none"> Besser wären 10-15 Teilnehmende und mehr Zeit. Dann könnte intensiver an den Fällen der Teilnehmenden gearbeitet werden. Trotzdem kam jeder Teilnehmende an die Reihe, es wurde in Dreiergruppen parallel gearbeitet und die beiden Trainer sind rumgegangen und haben reingehört. sind zurechtgekommen, aber schön wäre mehr Zeit und mehr Raum für das Verhaltenstraining. Alternativ wäre ein Aufbaumodul denkbar, z.B. nach $\frac{3}{4}$ Jahr oder Jahr, in das die Teilnehmenden dann ihre praktischen Erfahrungen einbringen könnten. Dann haben sie schon etliche Kontrollgänge gemacht. Was viel schwerer, woran lag es, was könnte man ändern. Themen wie Umgang mit Konflikten ist in diesem Rahmen nicht möglich (Zeit), hier wirklich nur Einführung möglich. <p><u>Veränderungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> bei gleichen Rahmenbedingungen würde ich es wieder so machen. Bei kleineren Gruppen könnte man auch mit Filmen arbeiten, damit die Teilnehmenden ihre Wirkung mal selbst sehen können.
Martin Rombach	<p>4-10 Handel/Import: Einstieg und rechtliche Grundlagen</p> <p>4-50 Kennzeichnung</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Zeit war viel zu kurz. Die Verarbeitung ist zeitlich, inhaltlich und organisatorisch viel zu sehr an den

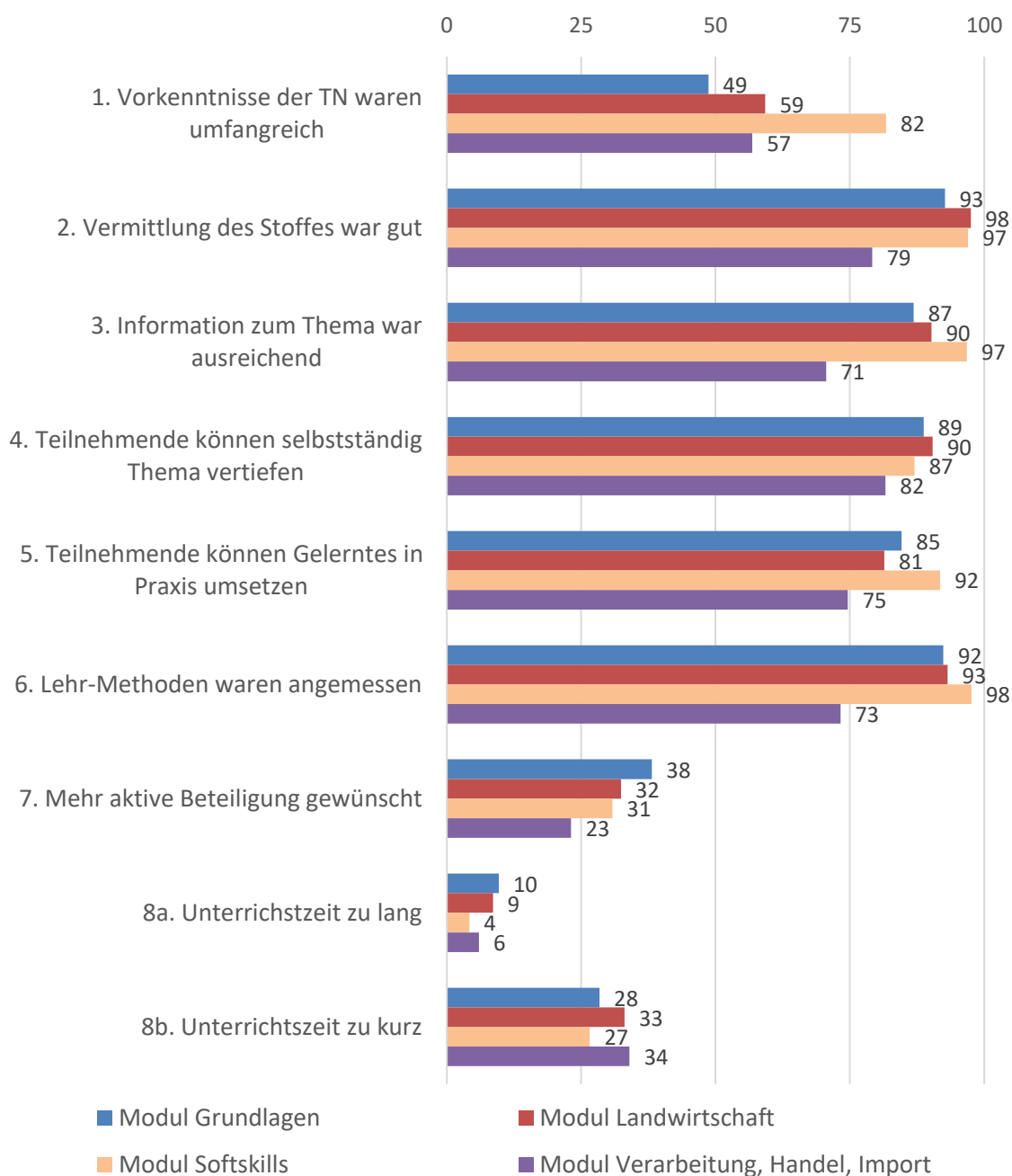
Referenten/Referentinnen	Schulungseinheiten	Kommentare, Veränderungsvorschläge
	4-60 Modulabschluss „Verarbeitung, Handel, Import“ (tw. bilanzierend) (zus. mit Cornelia Hoicke und Ulfila Bartels)	<p>Rand gedrängt zugunsten der Landwirtschaft. Dabei hat die Verarbeitung eine viel größere Bedeutung, beim Umsatz hat die LW nur 20% und je nach Verarbeitungsbetrieb auch keine Komplexität. In der Verarbeitung/im Handel gibt es viel komplexere Vorgänge, es geht um Großkonzerne (z.B. Aldi) mit riesigen Umsätzen und einem entsprechend hohen Risiko. Das spiegelt sich in der Schulung nicht wieder.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für Verarbeitung/Handel bräuchte man eine volle Schulungswoche, die andere Woche für Landwirtschaft. • Er hatte keine Zeit für Fallstudien/ Fallbeispiele und Kontrollmethoden. <p><u>Veränderungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Zeit, um mehr Fallstudien bearbeiten zu können. Am praktische Bsp. Auf rechtliche Fragen eingehen zu können, was geht wann an die Behörden, wie reagieren die Behörden • man könnte auch Filme einsetzen oder Vertreter der Unternehmen in die Schulung kommen lassen (umgekehrt funktioniert nicht. Man kann nicht mit 20 Teilnehmenden in einen Verarbeitungsbetrieb gehen). • Die LW Themen gehören auch schon in eine Ausbildung für einen Kontrolleur aus dem Bereich Verarbeitung/ Handel, aber es braucht nicht den Umfang, wie es hier in der Basis-schulung der Fall war. • Es gab zu viele Referenten aus dem Bereich LW, man hätte auch in der ersten Woche für die Grundlagen schon Referenten aus dem Kontrollbereich Verarbeitung/ Handel einsetzen können.
Ulfila Bartels	4-20 Handel und Import 4-30 Grundsätze der Öko-Verarbeitung 4-41 Dokumentationstechniken gemäß Öko-VO 4-43 Dokumentationstechniken: Plausibilitätsprüfungen (zus. mit Cornelia Hoicke) 4-60 Modulabschluss „Verarbeitung, Handel, Import“ (tw. bilanzierend) (zus. mit Martin Rombach und Cornelia Hoicke)	<ul style="list-style-type: none"> • nicht Neue und Erfahrene mischen! • ansonsten muss das Konzept überarbeitet werden, vor allem in der Didaktik • Zeitrahmen war ok • inhaltlich könnte im Ablauf noch ein wenig feinjustiert werden • unklar war, wie verbindlich für die Referenten (in dieser Pilotschulung) die Detailplanung war • auch das Material könnte sie noch etwas optimieren <p><u>Veränderungen:</u></p>

Referenten/Referentinnen	Schulungseinheiten	Kommentare, Veränderungsvorschläge
		<ul style="list-style-type: none"> • nicht ganz klar war, wer für die abendliche Synthese / Ergebniskontrolle verantwortlich war • Referenten wünschen Feedback durch Uni Kassel bzw. FiBL
Cornelia Hoicke	<p>4-42 Dokumentationstechniken in anderen QS-Systemen</p> <p>4-43 Dokumentationstechniken: Plausibilitätsprüfungen (zus. mit Ulfila Bartels)</p> <p>4-60 Modulabschluss „Verarbeitung, Handel, Import“ (tw. bilanzierend) (zus. mit Martin Rombach und Ulfila Bartels)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Generell reicht die Zeit für den Teil Verarbeitung/Handel im Rahmen der Basisschulung. Nur ihr eigener Teil war zu vollgepackt, da wollte sie zu viel reinnehmen. • Am Freitag hätten sie mehr Zeit für das Thema Kennzeichnung gebraucht, die Zeit für die Übungen war zu knapp und sie mussten sie dann abbrechen. • Veränderungen: • Ihren eigenen Stoff möchte sie entzerren, das war etwas überfrachtet. Sie will sich noch mal überlegen, was wirklich wichtig ist und was sie weglassen kann. • In der Gruppenarbeit von Freitag gab es ein kompliziertes Wechselsystem, das Hr. Rombach sich überlegt hatte, das kann auch vereinfacht werden.

4. Gesamtfazit

4.1 Vergleich der vier Schulungsmodule

Für eine Gesamtbeurteilung der Schulung wurden die vier Schulungsmodule (Grundlagen, Landwirtschaft, Softskills und Verarbeitung/Handel/Import) in Bezug auf die Bewertungskriterien (s. Seite 7 f. und 19 f.) verglichen. Dafür wurden für die Module Durchschnittswerte (ungewichtete Mittel) der Zustimmungsquoten (Werte 1+2) berechnet. Im folgenden Diagramm sind die durchschnittlichen Zustimmungsquoten in Prozent dargestellt:



Anhand dieser Grafik wird noch einmal deutlich, dass – bei einigen in den vorherigen Abschnitten aufgezeigten Abweichungen – die Schulung insgesamt hohe Standards in Bezug auf die Stoff-Vermittlung, Informationsgabe, Anleitung zur Vertiefung, Praxisbezug Methoden erfüllt hat. Mit Ausnahme des Moduls Verarbeitung liegen die Zustimmungsquoten im Schnitt bei über 80 Prozent, meistens sogar bei über 90 Prozent. Die Gründe für die weniger guten Beurteilungen des Moduls Verarbeitung werden im übrigen Bericht dargelegt.

Erkennbar ist, dass das Kriterium Praxisumsetzung in der Beurteilung etwas abfällt gegenüber den übrigen Kriterien. Viele Kommentare zeigen (z.B. zu Übungsbeispielen), dass dieser Aspekt den Teilnehmenden aber sehr wichtig ist.

Die geringsten Vorkenntnisse lagen im Grundlagen-Modul vor, die höchsten im Modul Softskills. Mehr Unterrichtszeit wünschen sich die Teilnehmenden v.a. in den beiden Modulen Landwirtschaft und Verarbeitung. Mehr Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung ist v.a. im Grundlagen-Modul ein Thema.

In den folgenden Abschnitten werden weitere Qualitätskriterien zur Gesamtschulung präsentiert. Die Daten stammen aus dem am Ende der Schulung ausgeteilten Bilanzfragebogen und basieren auf den Angaben von 22 Teilnehmenden.

4.2 Anforderungsniveau und Strukturierung der Schulung

In der abschließenden Bilanzbefragung bestätigen sich Äußerungen aus den Workshops: Das Arbeitspensum ist ambitioniert, aber zu schaffen. Ca. 40 Prozent der Teilnehmenden hätten allerdings gerne einen etwas weiter gesteckten Zeitrahmen:

Werte in %	Voll und ganz				Überhaupt nicht
	1	2	3	4	5
War das Arbeitspensum insgesamt zu bewältigen?	18,2	72,7	9,1		
War der Zeitrahmen (insgesamt 9 Tage) ausreichend zur Bewältigung des Arbeitspensums?	27,3	31,8	31,8	9,1	

Werte in %	Voll und ganz				Überhaupt nicht
	1	2	3	4	5
War das Arbeitspensum insgesamt zu bewältigen?					
Vorkenntnisse höher (Werte 1-2); n=13	30,8	69,2			
Vorkenntnisse niedriger (Werte 3-4); n=9		77,8	22,2		

Differenziert man die Angaben nach der Gruppe der Teilnehmenden mit höheren Vorkenntnissen und der mit niedrigeren (s. dazu auch Abschnitt 1.2), ergeben sich deutliche Unterschiede in der Bewertung des Arbeitspensums. Die Gruppe mit

niedrigeren Vorkenntnissen wird stark gefordert, deren Aussagen lassen aber nicht auf eine Überforderung schließen, bzw. darauf, dass einzelne Teilnehmende den Anschluss verpasst hätten.

Die Blockstruktur mit zwischenzeitlicher Praxisphase wird von 90 Prozent der Teilnehmenden mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet:

Werte in %	Sehr gut					Mangelhaft
	1	2	3	4	5	
Wie bewerten Sie die grundlegende zeitliche Struktur der Schulung – zwei Blöcke mit zwischenzeitlicher begleiteter Kontrolle?	77,3	13,6	9,1			
Begründungen: <ul style="list-style-type: none"> • Abstand zu kurz • diese Struktur ist genau richtig für Neueinsteiger; zuerst kommt die Theorie, dann eine Übung (Hausaufgabe), dann Vertiefung • durch die praktischen Erfahrungen zwischendurch konnte das 1. Modul besser eingeordnet werden, gleichzeitig dadurch bessere Grundlage für das 2. Modul • ein paar Erfahrungen vor dem 2. Block zu sammeln finde ich gut, um einiges aus der Schulung einordnen zu können. • Erfahrung kann einfließen • Erfahrungen/Kenntnisse fehlen, wenn noch keine Kontrolle vorab begleitet wurde. Zwischenzeitliche Kontrolle gut, da Erfahrungen am Bsp. ausgetauscht werden können • Erst Grundlagen zu haben ist gut, dann geht man nicht ganz grün hinter den Ohren in eine Kontrollsituation • etwas mehr Zeit wäre besser (+2-3 Wochen) • Gelerntes wird wiederholt und der Austausch mit den Kollegen • Höchstens noch ein wenig mehr Zeit. Nach einigen eigenen Kontrollen bestimmt nochmal interessanter. • man konnte Praxiserfahrung sammeln • sehr gut, da man Gelerntes aus der Schulung so wie aus der Praxis übertragen kann 						

Die Beurteilung des Gewichts der Module innerhalb der Gesamtschulung zeigt, dass das 4-tägige Grundlagenmodul Potential für Kürzungen beinhaltet. Zeit, die z.B. in das Modul „Verarbeitung, Handel, Import“ (für drei Viertel aller Teilnehmenden kam dieses Thema zu kurz), mit geringerem Anteil auch in das Modul „Softskills“ investiert werden könnte:

Werte in % Wie bewerten Sie das inhaltliche Gewicht der einzelnen Module innerhalb der Gesamtschulung?	"kam zu Kurz"		gerade richtig		War zu ausführlich	
	1	2	3	4	5	
Modul 1: Grundlagen		4,5	59,1	36,4		

Modul 2: Landwirtschaft		9,1	68,2	18,2	4,5
Modul 3: Softskills	4,5	31,8	40,9	13,6	9,1
Modul 4: Verarbeitung, Handel, Import	13,6	63,6	13,6	9,1	
<p>Begründungen, was hat gefehlt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bilder von den Kontrollen der Verarbeitungskontrolleure wurden nicht angeschaut, landwirtschaftliche Beispiele+ Rechnungen waren überwiegend • Gastro, AHV kam etwas zu kurz • Ich halte Softskills für besonders wichtig, kam dem nicht ganz nach • ich hätte gern das Thema Softskills, Umgang mit schwierigen Kunden mehr trainiert • Import- wichtige Aspekte wurden nicht angesprochen; Grundlagen fehlen (wurden nicht vermittelt) • Modul 4 kam etwas zu kurz. Zu Import kam z.B. nur sehr wenig • Vor allem Import kam zu kurz. Insgesamt war Funktion der Vortragenden oft leicht in die des Moderators abgerutscht. Guter Mittelweg bei M. Rombach, allerdings waren Gruppenarbeiten chaotisch • Wiederholung des Roten Fadens für den Kontrollablauf in Bezug auf die Verarbeitung fehlt. Vgl. Roter Faden Landwirtschaftskontrolle 1. Block - zu lange her • zu viele Übungen ohne genaue Strukturierung, ein wenig Theorie zur Hinführung der Thematik wäre besser gewesen. Landwirtschaftlicher Teil war viel besser konzipiert. <p><i>Generelle Kommentare der Teilnehmenden zur gesamten Schulung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Etwas straff so viel Programm in so wenig Tagen, oft müde im zweiten Block da es sehr lange ging, sonst tolle Veranstaltung, super organisiert. • Zielsetzung etwas unscharf: (1) Basisschulung für komplette Grundlage (Annahme, dass in den Kontrollstellen keine Schulung stattfindet) oder (2) ergänzende Schulung, die auf in der KST vermitteltes Wissen aufbaut (dann mehr Fokus auf "Uneindeutigkeiten"+ Spezialfälle). Vielleicht sinnvoll: 1. Teil unter Annahme (1), mit Themenbereich allgemein und fachlich, 2. Teil zur Vertiefung ebenfalls allgemein und fachlich, nach einigen Monaten, mit Möglichkeit der Besprechung von erlebten schwierigen/komplizierten Fällen. 					

Eine interessante Frage ist, ob die Gewichtung je nach Herkunftskontrollbereich der Teilnehmenden (s. dazu auch Abschnitt 1.2), unterschiedlich ausfällt:

Werte in % Wie bewerten Sie das inhaltliche Gewicht der einzelnen Module innerhalb der Gesamtschulung?		"Kam zu kurz"	gerade richtig	War zu ausführlich
		1-2	3	4-5
Modul 1: Grundlagen	Herkunft: Landwirtschaft + Verarbeitung /Handel/Import; n=9		55,5	44,4
	Herkunft: Nur Landwirtschaft; n=6	16,7	33,3	50,0

	Herkunft: Nur Verarbeitung/ Handel/Import/Vergabe/Futtermittel; n=6		83,3	16,7
Modul 2: Landwirtschaft	Herkunft: Landwirtschaft + Verarbeitung /Handel/Import	11,1	88,9	
	Herkunft: Nur Landwirtschaft		83,3	16,7
	Herkunft: Nur Verarbeitung/ Handel/Import/Vergabe/Futtermittel	16,7	33,3	50,0
Modul 3: Softskills	Herkunft: Landwirtschaft + Verarbeitung /Handel/Import	11,1	44,4	44,4
	Herkunft: Nur Landwirtschaft	50,0	33,3	16,7
	Herkunft: Nur Verarbeitung/ Handel/Import/Vergabe/Futtermittel	66,7	33,3	

Werte in % Wie bewerten Sie das inhaltliche Gewicht der einzelnen Module innerhalb der Gesamtschulung?		"Kam zu kurz"	gerade richtig	War zu ausführlich
		1-2	3	4-5
Modul 4: Verarbeitung, Handel, Import	Herkunft: Landwirtschaft + Verarbeitung /Handel/Import	77,8	11,1	11,1
	Herkunft: Nur Landwirtschaft	100,0		
	Herkunft: Nur Verarbeitung/ Handel/Import/Vergabe/Futtermittel	50,0	33,3	16,7

Aufgrund der kleinen Fallzahlen lassen sich lediglich Tendenzen interpretieren: Das Grundlagenmodul war für die Teilnehmenden, die aus dem Kontrollbereich Landwirtschaft kommen, zu ausführlich. Das Modul „Landwirtschaft“ war für die Teilnehmenden, ausschließlich aus dem Kontrollbereich Verarbeitung kommen, zu ausführlich. Das Modul „Softskills“ wurde von den Teilnehmenden, die nur aus einem Kontrollbereich kommen, als zu kurz eingestuft. Beim Modul „Verarbeitung, Handel, Import“ waren sich die drei Gruppen relativ einig, mindestens jeweils die Hälfte der Teilnehmenden stufte dieses Modul als zu kurz ein.

4.3 Rahmenbedingungen und Didaktik

Bei den Rahmenbedingungen und den Referentinnen/Referenten im Schnitt viel Lob, aber Verbesserungspotential zeigt sich bei den Reflexionseinheiten (Beginn und Abschluss der Schulungstage). Leichte Kritik zeigt sich auch bei den Schulungsunterlagen; dazu gab es in den oben dargestellten einzelnen Schulungseinheiten einige Anmerkungen.

Werte in %	Sehr gut					Mangelhaft
	1	2	3	4	5	
Gruppengröße	76,2	23,8				
Zusammensetzung des Teilnehmerkreises	71,4	19,0	9,5			
Vielfalt der Referentinnen und Referenten	71,4	28,6				
Möglichkeiten zur Reflexion („Was bringt der Tag“, Tagesrückblick)	38,1	33,3	14,3	9,5	4,8	
Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmern oder den Referenten	81,0	19,0				
Eingesetzte Materialien und Medien, Teilnehmermaterialien	66,7	28,6	4,8			

Begründungen, Lob/Kritik:

- Erfahrene Referenten mit guter Möglichkeit zum Dialog, viel Austausch in der Gruppe möglich
- Großteil der Referenten haben sehr gute Vorträge gehalten und waren bereit alle Fragen ausreichend zu klären.
- mit sehr viel Liebe zum Detail vorbereitet
- Plakate des Themas „Verarbeitung“ waren nicht lesbar
- Qualität der Medien/didaktische Methoden je nach Referent unterschiedlich, größtenteils gut-sehr gut, teilweise dürftig
- Schulung war sehr gut organisiert!
- Schwierig sich an Einzelheiten zu erinnern, die schon einige Stunden zurück liegen - Überschriften oder Überpunkte anschreiben um Anhaltspunkte zu haben
- sehr engagierte Dozenten
- Sehr gute "rund um" Betreuung
- Tagesrückblick teilweise zu lange und zwanghaft genau die Lernziele zu erwähnen, da wurde oft darauf gewartet bis alle aufgesagt wurden
- Zeit ging sehr schnell vorbei...

Generelle Kommentare der Teilnehmenden zur gesamten Schulung (am Ende des Fragebogens):

- Alles war perfekt vorbereitet.
- Die Evaluierung ist Jammern auf hohem Niveau. Insgesamt ist die Schulung sehr gelungen und wurde mit sehr viel Liebe und Fleiß vorbereitet. Ich war noch nie auf einer so gut organisierten Schulung.
- Die Schulung war super organisiert, es herrschte eine sehr angenehme und lockere Atmosphäre. Dozenten größtenteils sehr gut, bis auf zu hektische Vorträge bei Herrn Fricke und zu viel Gruppenarbeit bei Frau Bartels. Die Dozenten und Schulungsorganisatoren unter sich waren super aufeinander abgestimmt. Das es zweimal Abendprogramm gab war auch toll. Für blutige Anfänger definitiv eine gute Schulung! Das Organisationsteam hat das toll gemacht!

- Erfahrungen und Austausch nach dieser Schulung ist für mich sehr wichtig und sollte zustande kommen.
- Sehr gute und hilfreiche Schulung. Toll aufgezogen und organisiert.
- Tolles Team sehr engagiert (Referenten und Team). Themen vor allem in der Landwirtschaft wurden sehr gut dargestellt; B-Bereich war leider nicht so gut, sehr oft verwirrend, weil die Struktur und Theorie gefehlt hat. Es war sehr gut, dass so viele verschiedene Teilnehmer (mit verschiedenem Wissenstand) dabei waren.
- War eine super Organisation und Veranstaltung. Hat mit den Referenten und Teilnehmern echt Spaß gemacht.

Der wichtige Aspekt des Praxisbezugs wurde im Bilanzfragebogen noch einmal gesondert für die gesamte Schulung aufgerufen:

Werte in %	Voll und ganz					Überhaupt nicht	
	1	2	3	4	5		
Wurde genügend Praxisbezug in der Schulung hergestellt (z.B. Praxisbeispiele)?	50,0	45,5	4,5				
<i>Wo / in welcher Form hätte mehr Praxisbezug stattfinden sollen?</i>							
<ul style="list-style-type: none"> • Abweichungen (wie/was erfassen) - Umgang mit Abweichungen; Warenflussberechnung - hier wäre ein Bsp., das man z.B. in Vorbereitung mal berechnen hätte können, schön gewesen. Gibt einem mehr Sicherheit + hat Möglichkeit im Plenum darüber zu sprechen. • AHV Bereich, ggf. Rollenspiele • Beispiele • Beispiele für Lieferscheine, Rezepturen, Betriebsbescheinigungen, Speisepläne... • Herstellungsverfahren, Verarbeitung m. Bildern aktive Mitarbeit, Warenfluss • super Übungsbeispiele • Teilweise zu viel • Verarbeitung, Umgang und Anfertigung von Abweichungsberichten, Ausflug zu einer Kontrolle und Rundgang • zu wenig Beispiele aus dem B-Bereich, Landwirtschaft war super 							

Ein Thema, das sich durch viele Äußerungen der Teilnehmenden zieht, ist das Überwiegen der Beispiele aus dem Bereich der Landwirtschaft. Die Zahlen und Kommentare zeigen einen gewissen Verbesserungsbedarf bei den Themen Abweichungen, Praxisbeispiele von Materialien/Dokumenten (auf Kundenseite, von den Kontrollstellen) und bei der Warenflussberechnung.

4.4 Nutzen der Schulung

Der Nutzen der Schulung wird von über 80 Prozent der Teilnehmenden als „äußert hoch“ qualifiziert. Eine Differenzierung nach Kontrollbereich (Herkunft) ergab nur

sehr geringe Unterschiede. Größer fallen die Unterschiede nach dem Umfang der Vorkenntnisse aus (s. nachfolgende Tabelle). Nicht verwunderlich ist, dass der Nutzen bei niedrigeren Vorkenntnissen am höchsten ist. Man sollte daher einen besonderen Focus in der Durchführung der Schulung auf diese Gruppe legen.

Werte in %	Äußerst hoch					Eher niedrig	
	1	2	3	4	5		
Wie hoch schätzen Sie den Nutzen der Schulung für die Ausübung Ihres Berufes ein?	81,0	14,3	4,8				
Vorkenntnisse höher (Werte 1-2); n=13	69,2	23,1	7,7				
Vorkenntnisse niedriger (Werte 3-4); n=9	100,0						

Auch die Erwartungen der Teilnehmenden wurden in hohem Maße erfüllt, von 57 Prozent sogar „Voll und ganz“. Auch dabei gab es keine großen Differenzen nach Kontrollbereich (Herkunft). Der Anteil von „Voll und ganz“ lag bei der Gruppe „Landwirtschaft + Verarbeitung“ mit 67 Prozent am höchsten. Diese Gruppe profitiert auch an meisten von dem Gesamtprogramm der Schulung. Wie schon beim Thema Nutzen wurde die Schulung den Erwartungen der Teilnehmenden mit niedrigeren Vorkenntnissen am ehesten gerecht (63% „Voll und ganz“).

Werte in %	Voll und ganz				Überhaupt nicht	
	1	2	3	4	5	
Wurde die Schulung Ihren Erwartungen an eine Basisschulung gerecht?	57,1	42,9				
Fühlen Sie sich durch die Schulung grundsätzlich in die Lage versetzt, eigenständig Kontrollen kompetent durchführen zu können?	28,6	38,1	33,3			

Woran fehlt es Ihnen noch?

- Aber es fehlt Erfahrung und der Austausch nach Kontrollen
- Durch die Schulung alleine natürlich nicht, dazu braucht man begleitete Kontrollen
- Einarbeitung in Ablauf bei Kontrollstelle - begleitete Kontrollen, Warenflussberechnung
- Erfahrung, Kommunikationstechniken Tipps u. Tricks im Umgang mit den Kunden evtl. von erfahrenen Kontrolleuren vorgestellt
- Erfahrung, mehr Kontrollbegleitungen
- Es fehlt noch an mehreren begleiteten Kontrollen
- Es muss sich alles festigen. Dies ist schwierig in so kurzer Zeit. Aber man weiß nun wo man in etwa etwas suchen muss um es zu finden
- Grundsätzlich JA. Aber nicht (hauptsächlich) durch die Schulung
- Controllerfahrung (weiter Kontrollen) nötig
- Natürlich doch noch etwas andere Situation und jede Kontrollstelle ist anders
- Praxis; viele Fragestellungen/ Probleme tauchen erst bei Kontrollen auf

- selber bzw. begleitete Kontrollen noch weiter durchführen, die Schulung ist aber eine sehr gute Basis, die Sicherheit gibt
- Spielt eher die Zeit als die Schulung eine Rolle. Viel Input, großes Fachgebiet, das Fachwissen "sicher" anwenden kann dauern

Die durch die Schulung erworbene Kompetenz, Kontrollen eigenständig sicher durchführen zu können, hängt in hohem Maße davon ab, wie viel praktische Erfahrungen mit Kontrollgängen gesammelt werden konnten. In der folgenden Tabelle ist die diesbezügliche Sicherheit/Kompetenz in Abhängigkeit von der Kontrollerfahrung analysiert (Dargestellt wird nur der Wertebereich 1-3. Berücksichtigt wurden nur 21 Teilnehmende, da für eine Person keine Angaben zur Durchführung einer Kontrolle während der Schulung vorlag). Deutlich erkennbar ist, wie die Kompetenz mit zunehmender Anzahl begleiteter bzw. selbst durchgeführter Kontrollen ansteigt. Die 8 angehenden Kontrollleurinnen/Kontrollleure, die sowohl vor der Schulung als auch während der Schulung Kontrollgänge gemacht haben, fühlen sich am kompetentesten (38% für „Voll und ganz“), die Kontrollleurinnen/Kontrollleure die nur eine begleitete Kontrolle während der Schulung absolviert haben, am unsichersten (50% bei Wert „3“):

Werte in %		Fühlen Sie sich durch die Schulung grundsätzlich in die Lage versetzt, eigenständig Kontrollen kompetent durchführen zu können?		
		Voll und ganz		
		1	2	3
Kontroll- erfahrung:	Vor Beginn der Schulung und während der Schulung; n=8	37,5	50,0	12,5
	Nur vor Beginn der Schulung; n=7	28,6	28,6	42,9
	Nur während der Schulung; n=6	16,7	33,3	50,0
Gesamt; N=21:		28,6	38,1	33,3

5. Schlussfolgerungen

Die Schulung erfüllt insgesamt hohe Standards in Bezug auf Stoff-Vermittlung, Informationsgabe, Anleitung zur Vertiefung, Praxisbezug und Methoden. Mit Ausnahme des Moduls Verarbeitung liegen die Zustimmungsquoten bei diesen Kriterien im Schnitt bei über 80 Prozent, meistens sogar bei über 90 Prozent.

- ➔ Einzelne Schulungseinheiten weichen von diesem Muster ab, hier stimmen 20-30 Prozent, in Einzelfällen bis zu 50 Prozent der Teilnehmenden, den Kriterien nicht zu. Im Grundlagen-Modul konzentrieren sich solche Bewertungen auf folgende Einheiten:

1-16 Abweichungen, Verstöße und deren Bewertung im Kontext der gesetzlichen Vorschriften

1-34 Dokumentationsprüfungen

1-35 Probennahme

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Modul „Verarbeitung, Handel, Import“. Hier fallen eine Reihe von Schulungseinheiten auf:

4-10 Einstieg und rechtliche Grundlagen

4-20 Handel und Import

4-30 Grundsätze der Öko-Verordnung

4-41 Dokumentationstechniken gemäß Öko-VO

4-43 Dokumentationstechniken: Plausibilitätsprüfungen

Alle genannten Einheiten fallen dadurch auf, dass sie bei fast allen Kriterien weniger gut bewertet werden, die Teilnehmenden sich zu den Themen inhaltlich nicht ausreichend informiert fühlen und meistens auch die Unterrichtszeit aus Sicht der Teilnehmenden den inhaltlichen Anforderungen nicht angemessen war. Bei diesen Einheiten sollte auf Basis der Hinweise der Teilnehmenden (s. Abschnitte 2. und 3.) nachgesteuert und optimiert werden.

Im Folgenden werden die Schlussfolgerungen zu Qualitätskriterien und Rahmenbedingungen der Schulung präsentiert.

Zum Nutzen der Schulung:

- ➔ Der Nutzen der Schulung für die Ausübung des Berufs wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Schulung als außerordentlich hoch angesehen. Dies ist als eine starke Bestätigung für die Einrichtung dieser Schulung anzusehen. Ein wichtiger Attraktivitätsfaktor für die Teilnehmenden ist die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches mit Kontrolleuren aus anderen Kontrollstellen und mit den Referentinnen und Referenten. Dieser Austausch wurde auch von den Referentinnen/Referenten hervorgehoben: „Die Kontrollstellen können sehen, was andere machen und es kann sich zwischen den

Kontrollstellen etwas kalibrieren.“ Die ReferentInnen, die i.d.R. eigene Erfahrungen mit anderen Schulungsformen hatten, waren überwiegend von dem Konzept überzeugt. Eine Dauer von zwei Wochen sei nötig, um genügend Gruppenarbeit und Übungen integrieren zu können. Mehrere ReferentInnen forderten, eine derartige Schulung sollte auch für die MA der Überwachungsbehörden eingeführt werden. Ein/e Referent/in forderte, eine solche Schulung durch die Kontrollstelle als Akkreditierungsvoraussetzung zu definieren. Günstige Termine für die Schulung seien Februar/März und August/September, wenn die angehenden Kontrolleure i.d.R. eingestellt werden. Drei ReferentInnen meinten, der Aufwand wäre für die Kontrollstellen zu hoch und (aufgrund eigener Erfahrungen) man könnte die Unterrichtstage auf 5-7 beschränken, was zu einer noch höheren Informationsdichte führen würde, den Teilnehmern aber zuzumuten wäre. Kürzungspotential wurde in der ersten Schulungswoche verortet.

- ➔ Den größten Nutzen ziehen die Teilnehmenden aus der Schulung, die ein eher geringes Vorwissen bzw. geringe Vorerfahrung mitbringen. Gleichzeitig ist diese Gruppe aber auch diejenige, für die die Schulung am forderndsten ist (Stoffmenge, -dichte, zeitl. Ressourcen). Diese Teilnehmenden befinden sich mit dem aktuellen Curriculum an der Belastungsgrenze. Insofern wäre die Aufgabe, sich in der Schulung um diese Gruppe besonders zu kümmern oder die Zusammensetzung der Teilnehmergruppen besser zu steuern (s. Punkt „Zu den unterschiedlichen Einstiegsniveaus“).

Zur Dauer und zum Umfang der Schulung:

- ➔ Die Teilnehmenden konnten das Arbeitspensum zwar insgesamt bewältigen, 40 Prozent wünschten sich aber insgesamt mehr Zeit als die 9 Tage. Die Referentinnen und Referenten betonten, dass das Konzept auf Anfänger ausgerichtet, die Anforderungen aber hoch waren. Diese wurden teils durch die sehr hohe Motivation der Teilnehmer kompensiert. Umgekehrt bedeutet dies aber auch, dass bei weniger motivierten Teilnehmenden (was bei einer Implementierung der Schulung häufiger der Fall sein kann) das Pensum dann zu hoch sein könnte. Die ReferentInnen des Themenfeldes Tierhaltung hielten die vorgesehenen 8 Stunden in der Umsetzung für zu knapp, konnten teilweise aber erfolgreich intern „umschichten“.

Zur Bedeutung begleiteter Kontrollgänge im Rahmen der Schulung:

- ➔ Ein zentrales Erfolgskriterium, ob die angehenden Kontrolleurinnen und Kontrolleure grundsätzlich in der Lage sind, kompetent in die Kontrollgänge zu gehen, ist mit der Basisschulung teilweise erfüllt. Das Rüstzeug haben die Teilnehmenden zwar erworben, trotzdem fehlt noch ein Stück Sicherheit, um

eine hohe Kontrollqualität zu garantieren. Daher wird von vielen Teilnehmenden geäußert, dass ein begleiteter Kontrollgang im Rahmen der Schulung nicht ausreichend ist. Die Begrenzung der Schulung wurde von einem der Referent/-innen folgendermaßen beschrieben: „Schwierige Fälle konnten nicht betrachtet werden, nur der Ablauf einer ‚normalen‘ Kontrolle und vielleicht noch eine Abweichung.“ Eine deutliche Verbesserung würde die Ausweitung auf mehrere Kontrollgänge bzw. -tage darstellen, z.B. einer vor Beginn der Schulung und ein ganzer Kontrolltag zwischen den beiden Schulungsblöcken. Genauso sinnvoll wäre ein dritter, späterer Schulungsblock, der der Auswertung zwischenzeitlich durchgeführter Schulungen dient.

- ➔ Die Auswertung der Erfahrungen der Teilnehmenden mit den zwischenzeitlichen begleiteten Kontrollen bestätigte die hohe Bedeutung dieses Schulungsmoduls und die Wichtigkeit einer ausführlichen gemeinsamen Auswertung. Dem gegenüber zeigten sich einige Mängel in der Organisation und Betreuung der Kontrollen durch die Kontrollstellen. Die Verbesserungsvorschläge der Teilnehmenden sind auf S. 24 zusammengefasst.

Zu den unterschiedlichen Einstiegsniveaus der Teilnehmenden:

- ➔ Zur Zusammensetzung des Teilnehmerkreises wurden von den Referentinnen und Referenten v.a. die unterschiedlichen Niveaus an Vorkenntnissen/Vorerfahrungen thematisiert: Alle Referentinnen/Referenten beschrieben die Spanne an Vorkenntnissen/Vorerfahrungen als sehr groß, einige von ihnen als zu groß für eine Anfängerschulung. Es wurden Vorschläge für einen vorherigen Ausgleich der Einstiegsniveaus gemacht: Z.B. eine bessere Definition von Vorkenntnissen für die Teilnahme, ein Auswahlverfahren mit Berücksichtigung der Vorkenntnisse, ein vorgeschaltetes E-Learning-Modul oder eine vorherige Hausaufgabe, oder einen vorherigen Tag Praxiserfahrung mit Kontrollgängen. Ein anderer Vorschlag war, in der Schulung die Möglichkeit zu haben, besser nach Vorkenntnissen differenzieren zu können. Die Praxisphase zwischen den Blöcken wurde als wichtig für eine Angleichung der Erfahrungen gewertet.

Zu den Kontrollbereichen der Teilnehmenden: „Landwirtschaft“ und „Verarbeitung, Handel, Import“:

- ➔ Hinsichtlich der Erwartungen an die Schulung können grundsätzlich zwei Gruppen unterschieden werden: Bewerber aus dem Kontrollbereich „Landwirtschaft“ und die kleinere Gruppe der Bewerber aus dem Kontrollbereich „Verarbeitung, Handel, Import“. Letztere Gruppe ist im Nachteil, weil ihr Schwerpunkt nach aktuellem Curriculum erst an den beiden letzten Tagen behandelt wird und, so die Aussagen der Teilnehmenden, die Praxisbeispiele

im Grundlagenmodul v.a. aus dem Landwirtschaftsbereich stammten. Hier wäre zu überprüfen, ob man ggfs. mehr Beispiele aus dem Verarbeitungsbereich schon im Grundlagenmodell integriert. Einer der Referenten äußerte, „künftig sollten mehr Brücken gebaut werden zwischen den Bereichen Landwirtschaft und Verarbeitung“ anhand praktischer Beispiele“. Die Referentinnen/Referenten sahen darin auch ein größeres Problem, eine/r zweifelte an, ob eine gemeinsame Schulung für beide Bereiche sinnvoll sei. Ein/e andere/r ergänzte, dass nur Kontrolleurinnen/Kontrolleure aus dem Bereich Landwirtschaft auch in die Lage kämen, im Verarbeitungsbereich tätig zu werden – umgekehrt wäre dies nicht der Fall. Ein anderer ergänzte, dass Kontrolleurinnen/Kontrolleure aus dem Bereich Landwirtschaft auch in der Lage sein müssten, Verarbeitungsprozesse zu prüfen, da den Landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben oft Verarbeitungseinheiten angeschlossen sind (z.B. Hofbäcker, Hofladen) – umgekehrt wäre dies nicht der Fall. Einige Referentinnen/Referenten lösten das Problem durch Gruppenarbeit mit angepassten Beispielen/Aufgaben. Ein sehr grundsätzlicher Vorschlag der ReferentInnen wäre die (zeitweise) Aufteilung der Teilnehmergruppe nach Kontrollbereichen.

- ➔ Die beiden Gruppen unterscheiden sich auch deutlich hinsichtlich der gewünschten Gewichtung der Module innerhalb der Gesamtschulung: Das Grundlagenmodul war für die größere Gruppe der Teilnehmenden, die aus dem Kontrollbereich „Landwirtschaft“ kommen, zu ausführlich. Das Modul „Landwirtschaft“ war hingegen für die Teilnehmenden, die ausschließlich aus dem Kontrollbereich Verarbeitung kommen, zu ausführlich. Das Modul „Soft-skills“ wurde von den Teilnehmenden, die aus den Kontrollbereichen Landwirtschaft und Verarbeitung kommen, zu 90 Prozent als gerade richtig oder zu ausführlich eingeschätzt. Es ist zu vermuten, dass diese Teilnehmenden bereits über praktische Erfahrungen verfügen. Insgesamt sollte noch einmal überlegt werden, inwieweit in der Vermittlung der unterschiedlichen Module eine übergeordnete Perspektive betont werden kann und in den Praxisbeispielen der übertragbare Kern hervorgehoben wird. Insgesamt könnte das Grundlagenmodul ggfs. leicht gekürzt werden, um mehr Ressourcen für das Modul „Verarbeitung, Handel, Import“ bereitstellen zu können.

Zum Modul „Verarbeitung, Handel, Import“:

- ➔ Beim Modul „Verarbeitung, Handel, Import“ waren sich die Teilnehmenden insgesamt einig, dass dieses Modul „zu kurz kam“, mindestens drei Viertel der Teilnehmenden bestätigten das. Unklar ist, ob die Stoffmenge insgesamt zu hoch ist, oder ob es an der von vielen Teilnehmenden kritisierten Umsetzung und Vermittlung des Moduls lag (s. nächster Punkt).

- ➔ Auf die Schulungseinheiten des Moduls „Verarbeitung, Handel, Import“ konzentriert sich ein Großteil der insgesamt geäußerten Kritik. Insofern ist hier klarer Handlungsbedarf erkennbar. Auf S. 27 f. unter C) sind die Kritikpunkte zusammengefasst. Nach den Kommentaren der Teilnehmenden lagen die Probleme nicht nur in der schlechten Zusammenarbeit der ReferentInnen und der schlechten methodischen Vermittlung, sondern auch in der inhaltlichen Strukturierung (s. auch im Anhang die Kommentare zu 4-10 bis 4-43).

Zur Koordination der Schulung:

- ➔ Es ist auffällig, dass die Schulungseinheiten von den Teilnehmenden schlechter beurteilt werden bei denen das *Umsetzungskonzept und die Didaktik noch nicht ausgereift war* und bei denen die *Vorbereitung und Koordination der Einheiten durch die ReferentInnen u.E. verbesserungswürdig waren*. Bis zu einer Verstetigung des Curriculums und dauerhaften Implementierung besteht die Notwendigkeit einer externen Koordination der einzelnen Referentinnen und Referenten.
- ➔ Die positiven Kommentare der Teilnehmenden zu der *Begleitung durch das Organisations-Team* verweist auf die Nützlichkeit einer begleitenden, externen Moderation der Schulung. Die teils kritischen Stimmen der Teilnehmenden zur Gestaltung der Tageseinstiege und der Tagesrückblicke (z.B. nur Lernziele abgehandelt) sollte Anlass für eine Überarbeitung sein.

Querschnittsthemen zur Didaktik, Vermittlung und zu Rahmenbedingungen:

Folgende Themen wurden im Verlauf der Schulung mehrfach angesprochen:

- ➔ *Es sollten Arbeitsmittel aus der Kontrollpraxis in die Schulung eingebracht werden:* Damit sind z.B. Dokumente gemeint. Problematisch ist allerdings, dass es je nach Kontrollstelle unterschiedliche Dokumente und Materialien gibt.
- ➔ *Die Gruppenarbeit sollte optimiert werden:* Übungen in Gruppenarbeit sind ein wichtiges didaktisches Instrument in der Schulung. Diese sollte aber überlegter und besser gesteuert eingesetzt werden, z.B. durch bessere Anweisungen.
- ➔ *Kurze (Verständnis-) Fragen sollten durch die Referentinnen/Referenten direkt beantwortet werden:* Ist dies nicht möglich, können Teilnehmende schnell „abgehängt“ werden. Für Fragen, die längere Erläuterungen erfor-

dern, wurde das Instrument des „Themenspeichers“ für das Sammeln/Speichern von Fragen sowohl von den Teilnehmenden als auch von den Referentinnen und Referenten sehr gelobt.

- *Die Referentinnen und Referenten sollten stärker das Vorwissen der Teilnehmenden berücksichtigen:* Das Vorwissen und die Vorerfahrung bestimmen in hohem Maße, wie hoch der Nutzwert der Schulung für die Teilnehmenden ist. Dieser Punkt unterstützt den oben an zweiter Stelle genannten Punkt. Gut ausgenutzt werden kann die Inhomogenität der Teilnehmer z.B. durch Bildung gemischter Übungsgruppen hinsichtlich der Vorkenntnisse.
- *Bei den Unterrichtseinheiten der Modulabschlüsse* fällt auf, dass die Zustimmung der Teilnehmenden auf die Frage, ob man nun in der Lage ist, vertiefende Informationen selbst recherchieren zu können, relativ niedrig sind (s. Übersichtstabellen S. 8 und S. 19 f.). Einerseits ist es verständlich, da das gesamte Modul noch einmal thematisiert wird, auf der anderen Seite sollte gerade in dem Abschluss noch einmal auf die Vertiefungsmöglichkeiten hingewiesen werden. Sinnvoll wäre in diesem Rahmen auch eine Reflexion der Bedeutung der Modulinhalte für die unterschiedlichen Kontrollbereiche, z.B. „was aus diesem Modul aus dem Bereich Pflanzenbau ist für Euch Verarbeiter wichtig ...“
- *Die Möglichkeiten zur Reflexion („Was bringt der Tag“, Tagesrückblick)* erhielten im Bilanzfragebogen teils schlechtere Bewertungen (s. Tabelle S. 42). Ein Teilnehmender kommentierte: „Die Tagesrückblicke waren teilweise zu lange und es wurden zwanghaft genau die Lernziele erwähnt; da wurde oft darauf gewartet bis alle aufgesagt wurden.“
- *Die Warenstrom- bzw. Mengenfluss-Berechnung* wurde von den Teilnehmenden mehrfach angesprochen (bei der Vor- und Nachbereitung der Kontrolle und bei den Dokumentationstechniken/Plausibilitätsprüfungen. Zu dem Verfahren wünschen sich die Teilnehmenden mehr Erklärungstiefe.
- Insgesamt erscheint eine pädagogische Begleitung der ReferentInnen sinnvoll, um einen Standard für Didaktik und Wissensvermittlung zu schaffen.
- Die Rahmenbedingungen der Schulung wurden von den Teilnehmenden und den Referentinnen/Referenten folgendermaßen beurteilt:
 - Gruppengröße: Die Teilnehmenden wurden zur Größe der Gruppe nicht befragt, viele ReferentInnen halten eine Gruppengröße von 20 für das Maximum. Bei dieser Größe ließen sich auch gut drei bis vier Kleingruppen bilden.
 - Eingesetzte Materialien und Medien, Teilnehmermaterialien: Dazu gab es hier und da kritische Anmerkungen von Teilnehmenden, die sich bessere Dokumentationen/Unterlagen gewünscht hatten.

6. Handlungsempfehlungen

Abschließend schlagen wir für die von uns identifizierten Handlungsfelder Empfehlungen und Verbesserungsmöglichkeiten vor. Wir fokussieren dabei auf die Handlungsebene der Gesamtschulung und der Themenmodule. Probleme in einzelnen Schulungseinheiten und entsprechende Verbesserungsansätze ergeben sich aus den Abschnitten 2. und 3.

Handlungsebene	Handlungsfeld (Thema), nähere Beschreibung	Empfehlungen, Verbesserungsvorschläge
Gesamtschulung	<u>Dauer der Schulung für den Schulungsinhalt zu kurz</u> Sowohl von etlichen Referenten als auch von Teilnehmerseite wurde geäußert, die Zeit für das jeweilige Thema wäre zu kurz. Für eine didaktisch gute Umsetzung der derzeitigen Stoffmenge sind 2 Wochen Schulung eher knapp.	1. Schulungsdauer verlängern (1 Tag – 1 Woche). 2. Inhalte kürzen. 3. Bestimmte Inhalte in Selbstlerneinheiten (z.B. E-Learning-Modul) umwandeln. 4. Gruppe nach Herkunftskontrollbereichen aufteilen und bestimmte Schulungsinhalte getrennt, zeitlich parallel, auf die jeweilige Gruppe abgestimmt schulen.
	<u>Koordinierende und betreuende Begleitung der Schulung</u> Auf Grund der Vielzahl der Referenten, die z.T. in Teams zusammenarbeiten, und des hohen inhaltlichen und organisatorischen Abstimmungsbedarfs, ist eine koordinierende Vorbereitung und Organisation der Schulung im Vorfeld und eine Begleitung während der Schulung notwendig.	Inhaltliche Koordination muss dauerhaft verankert/gewährleistet werden: <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl und Kontakt zu den Referenten. • Inhaltliche Abstimmung und Koordination. • Methodische und didaktische Begleitung. • Erarbeitung und Weitergabe von Vorlagen und Standards.
	<u>Teilnehmerzusammensetzung sehr heterogen</u>	1. Schulung relativ zu Beginn der Kontrolltätigkeit (Januar/ Februar).

Handlungsebene	Handlungsfeld (Thema), nähere Beschreibung	Empfehlungen, Verbesserungsvorschläge
	Die Vorkenntnisse und Kontrollerfahrungen der Teilnehmende waren sehr unterschiedlich, was zu Über- bzw. Unterforderung einiger Teilnehmenden führte und für die Referenten eine große Herausforderung darstellte. Eine Ursache lag im Zeitpunkt der Schulung (Mai/ Juni).	<ol style="list-style-type: none"> Referenten müssen sich aktiv auf die Vorkenntnisse der Teilnehmer einstellen. Selbstlerneinheiten entwickeln und vorschalten („E-Learning“). Dies wäre auch eine Möglichkeit, theoretische Inhalte auszulagern und mehr Zeit für praktische Übungen zu gewinnen, bedeutet aber einen grundlegenden Umbau des Curriculums.
	<u>Unterschiedliche Gewichtung der verschiedenen Kontrollbereiche:</u> Der Bereich Landwirtschaft hat deutlich über Verarbeitung/ Handel und Import dominiert. Besonders im Grundlagenmodul gab es kaum Beispiele/ Übungen aus dem Verarbeitungsbereich.	<ol style="list-style-type: none"> Mehr verarbeitungsbezogene Beispiele besonders in der ersten Schulungswoche. In den Reflexionseinheiten am Ende der Module noch mal besonders auf die wichtigsten Inhalte des Moduls für den Verarbeitungsbereich eingehen/ „Transfer“ unterstützen.
	Die Vielzahl der Referenten und Heterogenität der Teilnehmer erfordert eine deutliche Rahmung der Schulung. <u>Es braucht ein Element, das die Kontinuität und den Zusammenhang sichert.</u>	<p>Durchgehend anwesender Moderator:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kontinuität sichern. Unterstützung der Referenten, die z.T. über wenig Schulungserfahrung verfügen. Inhalte transportieren, Wiederholungen vermeiden, Fragestellungen aufgreifen. Dauerhafter Ansprechpartner für die Teilnehmer. Gewährleistung einer kontinuierlichen Verbesserung /Qualitätssicherung (Evaluation). Durchführung Rahmenprogramm.

Handlungsebene	Handlungsfeld (Thema), nähere Beschreibung	Empfehlungen, Verbesserungsvorschläge
	<u>Tagesrückblicke/Tageseinstiege</u> sind im ersten Schulungsdurchlauf von den Moderatoren unterschiedlich gehandhabt worden und waren noch nicht optimal gelöst.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ziele und Methoden überdenken. 2. Der Rückblick auf den Vortag könnte auch von TeilnehmerInnen übernommen werden, der Einstieg in den Tag von den Referentinnen/Referenten.
	<u>Gruppenarbeiten/Übungen:</u> Die Gruppenarbeiten sind immer wieder kritisiert worden im Hinblick auf unklare Aufgabenstellung, zu wenig Zeit, unbefriedigende Auswertung, Gruppenbildung, zu hoher Zeitbedarf, um erst mal das Fallbeispiel der Aufgabe zu erfassen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klare Aufgabenstellung und Anleitung. 2. Gruppen bewusst zusammenstellen unter Einbeziehung der Vorkenntnisse. 3. Während der Arbeitsphase gut betreuen. 4. Viel Zeit für Ergebnispräsentation einplanen. 5. Lösungen bzw. Ergebnisdokumentation schriftlich mitgeben. 6. Übungen innerhalb eines Teilmoduls/Moduls an einem übergeordneten/zentralen Fallbeispiel, damit nicht so viel Zeit für die Einleitung verloren geht (Koordinationsbedarf!).
	<u>Teilnehmer fühlen sich zum Ende der Schulung noch nicht in der Lage, Kontrollen selbstständig durchzuführen.</u>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hinweis, dass dies auch nicht der Anspruch einer Basisschulung ist, diese keine Einarbeitung ersetzt. 2. Weitere Einarbeitung und Weiterbildungsangebote in den Kontrollstellen.

Handlungsebene	Handlungsfeld (Thema), nähere Beschreibung	Empfehlungen, Verbesserungsvorschläge
Themenmodule	<u>Erfahrungen aus den begleitenden Kontrollgängen aufgreifen und würdigen</u>	Referenten aller Themenmodule sollten immer wieder aktiv auffordern, die Erfahrungen aus den Kontrollgängen einzubringen und Fragen zu stellen, Einbringen der Praxiserfahrungen auch in die fachlichen Teile.
	<u>Zu wenig praktische Beispiele oder Erfahrungsberichte</u>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Praxisnähe der Module verbessern, mehr Beispiele und Erfahrungsberichte aus der Kontrollpraxis. 2. Filme einbauen.
	<u>Warenstromberechnung</u> fehlte im landwirtschaftlichen Teil, im Verarbeitungsteil methodisch/didaktisch Verbesserungsbedarf.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bei dem Verfahren handelt es sich um eine zentrale Technik für KontrolleurInnen, um Abweichungen zu erkennen. Daher sollte diese im Rahmen der Schulung stärker gewürdigt werden (mehr Zeit für Erläuterung, mehr Beispiele). 2. Warenstromberechnung inhaltlich in beide Kontrollbereiche aufnehmen.
	<u>Teilnehmern fehlt der Überblick über das benötigte Wissen in den einzelnen Themenbereichen</u> , können entsprechend nicht selbstständig nach/- weiterarbeiten.	Referenten sollten in den Modulabschlüssen aufzeigen, was noch in den Themenkomplex gehört und Vertiefungsangebote machen bzw. unterstützenden Hinweise geben.
Themenmodul Softskills	<u>Zu wenig Zeit</u> für schwierige oder konfliktbehaftete Situationen	Angebot Aufbaumodul nach einigen Monaten.

Handlungsebene	Handlungsfeld (Thema), nähere Beschreibung	Empfehlungen, Verbesserungsvorschläge
Begleitete Kontrollgänge	<u>Rahmenbedingungen der begleitenden Kontrollgänge</u> waren nach den Angaben der Teilnehmer sehr unterschiedlich und die Unterstützung durch die Kontrollstellen teilweise verbesserungsbedürftig.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kontrollstelle sollte die begleitenden Kontrollgänge organisatorisch unterstützen, keine Bittsteller-Rolle. 2. Ausweitung auf einen ganzen Kontrolltag bietet viel mehr Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. 3. Vorher Akteneinblick und ein vorbereitendes Gespräch, im Anschluss ein Reflexionsgespräch. 4. Vergleichbare Standards für die begleitenden Kontrollgänge entwickeln („Leitfaden“). 5. Ein Kontrollgang/ -tag vor Schulungsbeginn, ein ganzer Kontrolltag zwischen den Schulungsblöcken erscheint optimal.

Anhang 1: Studentafel des Curriculums, 1. und 2. Schulungswoche

KonKom-Schulung für neues Öko-Kontrollpersonal: Wochenübersicht Block 1 (Stand: 14.06.2017)

	Montag 08.05.17	Dienstag 09.05.17	Mittwoch 10.05.17	Donnerstag 11.05.17
08:30 – 09:00	Anreise	0-21 Was bringt der Tag?	0-22 Was bringt der Tag?	0-23 Was bringt der Tag?
09:00 – 10:30		1-10 Rechtsgrundlagen (1-13 Struktur und Arbeit mit den EU-Rechtsvorschriften für den Ökolandbau; MH)	1-30 Vorbereitung und Durchführung der Kontrolle (1-31 Kontrollablauf und 1-32 Kontrollinstrumente; MH)	1-30 Vorbereitung und Durchführung der Kontrolle (1-36 Vor- und Nachbereitung der Kontrolle; MH)
10:30 – 11:00		Pause		
	Begin (11:00)			
11:00 – 12:30	0-11 Kennenlernen Ziele & Rahmen der Schulung (TD, Projektteam)	1-10 Rechtsgrundlagen (1-14 Umsetzung der EG-ÖKO-VO in nationales deutsches Recht, MH; 1-15 Rechte & Pflichten von Kontrollpersonal und Unternehmen; TD)	1-30 Vorbereitung und Durchführung der Kontrolle (1-33 Betriebsbegehung; JN)	1-40 Modulabschluss (JN, MH)
12:30 – 13:30	Mittagessen			
13:30 – 15:00	1-10 Rechtsgrundlagen (1-11 Grundsätze, Ziele und Geschichte der Öko-Produktion; TD)	1-20 Kennzeichnung (1-21 Kennzeichnungselemente; 1-21 missbräuchliche Bio-Kennzeichnung; JN)	1-30 Vorbereitung und Durchführung der Kontrolle (1-34 Dokumentationsprüfungen; AFr)	0-41 Evaluationsgespräch (Teilnahme unbedingt erforderlich; QUBIC GmbH)
15:00 – 15:30	Pause			

	Montag 08.05.17	Dienstag 09.05.17	Mittwoch 10.05.17	Donnerstag 11.05.17	
15:30 – 17:00	1-10 Rechtsgrundlagen (1-12 Anwendungsgebiete & Regelungs- bereiche der EU-Öko-VO; TD)	1-10 Rechtsgrundlagen (1-16 Abweichungen und Verstöße und deren Bewertung im Kontext der gesetzlichen Vor- schriften; AFr)	1-30 Vorbereitung und Durchführung der Kontrolle (1-35 Probennahme, AFr, MH)	0-51 Abschlussrunde (JN, MH, Projektteam)	
				Ende (16:30h)	
17:00 – 17:15	Pause			Abreise	
17:15 – 18:00	0-31 Tagesrückblick inkl. Tagesevaluation	0-32 Tagesrückblick inkl. Tagesevaluation	0-33 Tagesrückblick inkl. Tagesevaluation		
	Abendessen	Kurze gemeinsame Wanderung			
18:00– 19:00					
19:00– 20:30		Abendessen (extern)			
Modul 0 Rahmen		Modul 1 Grundlagen	Modul 2 Landwirtschaft	Modul 3 Softskills	Modul 4 Verarbeitung, Handel, Import

KonKom-Schulung für neues Öko-Kontrollpersonal: Wochenübersicht Block 2 (Stand: 14.06.2017)

	Sonntag 18.06.17	Montag 19.06.17	Dienstag 20.06.17	Mittwoch 21.06.17	Donnerstag 22.06.17	Freitag 23.6.17
08:30 – 09:00		0-24 Was bringt der Tag?	0-25 Was bringt der Tag?	0-26 Was bringt der Tag?	0-27 Was bringt der Tag?	0-28 Was bringt der Tag?
09:00 – 10:30		2-10 Einstieg / Rechtlicher Rahmen (GE)	2-40 Tierhaltung 2-41 Grundlagen VO (GE, AFü)	3-10 Anforderungen / Rolle Inspektoren/innen (TF, JL)	4-30 Grundsätze der Öko-Verarbeitung	4-50 Kennzeichnung 4-51 Besonderheiten Art. 24 und 4-52 AHV inkl. Übungen (MR)
		2-20 Pflanzenbau 2-21 Grundlagen Pflanzenbau (GE, PH)	2-40 Tierhaltung 2-42 Kontrolle kleine Wiederkäuer (GE, AFü)	3-20 Aufbau Kunden-beziehung, Kontrolleinstieg (TF, JL)	4-31 spezifische Grundsätze; Verarbeitungstechniken (UB)	
10:30 – 11:00		Pause				
11:00 – 12:30		2-20 Pflanzenbau 2-22 Spezieller Pflanzenbau (GE, PH)	2-40 Tierhaltung 2-43 Kontrolle Schein (GE, AFü)	3-30 Kommunikations-techniken (TF, JL)	4-32 Zusatzstoffe 4-33 Übungen (UB)	4-50 Kennzeichnung Fortsetzung 4-51-52
12:30 – 13:30		Mittagessen				
				Fortsetzung 3-30		
13:30 – 15:00		2-20 Pflanzenbau 2-23 Kontrollpraxis Pflanzenbau (GE, PH)	2-40 Tierhaltung 2-44 Kontrolle Geflügel (GE, AFü)	3-40 evtl. Abschluss-situation (TF, JL)	Fortsetzung 4-31-33	4-60 Modulabschluss (MR, CH, UB)
			2-40 Tierhaltung 2-45 Kontrolle Rind (GE, AFü)	3-50 Modulabschluss (TF, JL)	4-40 Dokumentations-techniken 4-41 gem. Öko-VO (UB)	0-42 Evaluationsgespräch (Teilnahme unbedingt erforderlich; QUBIC GmbH)
15:00 – 15:30		Pause				

Evaluation der Basisschulung für Öko-Kontrolleurinnen und -Kontrolleure Ergebnisbericht

Fortsetzung

	Sonntag 18.06.17	Montag 19.06.17	Dienstag 20.06.17	Mittwoch 21.06.17	Donnerstag 22.06.17	Freitag 23.6.17
15:30 – 17:00	Anreise Begin (19:00)	2-30 Pflanzenbau Fortsetzung 2-23	2-40 Tierhaltung 2-46 Übung (GE, AFü, PH)	4-10 Einstieg / Rechtliche Grundlagen (MR)	4-40 Dokumentations-techniken 4-42 in anderen QS-Systemen (CH)	Fortsetzung von 0-42
						0-52 Abschlussrunde (Projektteam)
		2-30 Buchführung (PH; AF)	4-20 Handel / Import 4-21 Handel (UB)		Ende (16:30h)	
17:00 – 17:15		Pause				
17:15 – 18:00		2-20 Pflanzenbau (2-24 Übung; GE, PH)	2-50 Modulabschluss (GE, AFü, PH)	4-20 Handel / Import 4-22 Import (UB)	4-40 Dokumentations-techniken 4-43 Plausibilitätsprüfungen (CH, UB)	Abreise
18:00– 18:30	Abendessen	0-34 Tagesrückblick inkl. Tagesevaluation	0-35 Tagesrückblick inkl. Tagesevaluation	0-36 Tagesrückblick inkl. Tagesevaluation	0-37 Tagesrückblick inkl. Tagesevaluation	
18:30 – 19:15			Gemeinsamer Stadtrundgang durch Frankfurt			
19:15– 20:00	Willkommen, 0-61 Bericht Begleitungen 1 (19:00 - 20:45)	0-62 Bericht Begleitungen 2	Abendessen (extern)	0-63 Bericht Begleitungen 3; Kreativ Workshop		
Modul 0 Rahmen		Modul 1 Grundlagen	Modul 2 Landwirtschaft	Modul 3 Softskills	Modul 4 Verarbeitung, Handel, Import	